

Beitr. Naturk. Oberösterreich	7	205-244	1999
-------------------------------	---	---------	------

Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich

F. ESSL

A b s t r a c t : Floristic observations of the eastern part of Upper Austria and the adjacent part of Lower Austria. – For 68 species new localities in the eastern Upper Austrian foothills and in the adjacent part of Lower Austria are reported. Partly also localities from neighbouring regions (Unteres Mühlviertel, Kalkvoralpen) are reported. The new localities are discussed with respect to relevant literature and herbarium material of the Biologiezentrum Linz. Some of the discussed species (*Achillea ptarmica*, *Anthriscus nitida*) are widely distributed in adjacent regions (Alps, Mühlviertel) but their discovery in remote localities in the foothills are rare exceptions. *Carex davalliana* and *Dactylorhiza majalis*, two species of moist meadows and minerogenous peatlands, which formerly have been rather abundant in the Upper Austrian foothills, are threatened with extinction because of the destruction of their habitats in this area. The great number of new localities of *Dianthus superbus* subsp. *superbus* in the Upper Austrian and Lower Austrian foothills is remarkable. In contrast to surrounding regions, the most newly presented localities of this species of moist meadows are situated in moderately fertilised meadows. The overall view of the current distribution of some species of ponds of flood-plains (*Glyceria maxima*, *Hippuris vulgaris*, *Lemna trisulca*, *Rumex hydrolapathum*, *Sagittaria sagittifolia*, *Spirodela polyrhiza*) gives representative information on the distribution of this habitat type. Especially remarkable are the new localities which concern species either threatened with extinction or seriously endangered within Upper Austria. These species are: *Artemisia scoparia*, *Iris sibirica*, *Kickxia elatine*, *Salvia nemorosa* and *Veronica triphyllos*. One locality of the extremely rare *Utricularia bremsii* near the village of Seitenstetten (Lower Austria) is presented in detail. For the two aliens *Anaphalis margaritacea* and *Spiraea japonica* as well as for *Lathyrus hirsutus* and *Ornithogalum pyraenaicum* subsp. *sphaerocarpum* an overall view of their distribution in Upper Austria is given. The noticeable loss of localities of *Iris sibirica*, *Ophioglossum vulgatum* and *Hypochoeris maculata* documents the fast-progressing destruction of their habitats, unfertilised meadows and moist meadows. The short but fast-progressing spreading history of *Heracleum mantegazzianum* in Upper Austria is sketched. New aliens for the flora of Upper Austria are *Hosta japonica*, *Parietaria judaica*, *Phlox subulata*, *Saxifraga arendsii*, *Lamium orvala* and *Vinca major*. From other neophytes new localities are presented. Dot maps of the local distribution of some species are given.

Key words : Upper Austria, Lower Austria, flora, rare species.

1 Einleitung

Im Verlauf der letzten 10 Jahre wurden vom Verfasser Teile Ober- und des angrenzenden Niederösterreich einer intensiven floristischen Durchforschung unterzogen. Für Ober-

österreich sind dies v.a. der oberösterreichische Anteil des Ennstals nördlich von Steyr sowie das Steyrtal nördlich von Aschach an der Steyr, das Donautal östlich von Linz einschließlich des Machlandes sowie der Teil der Traun-Enns-Platte östlich von der Krems. Als östliches oberösterreichisches Alpenvorland wird die Traun-Enns-Platte samt den sie umrahmenden Tälern von Enns, Steyr, Traun und Donau verstanden. Ebenfalls intensiv untersucht wurde der westliche Teil des an Oberösterreich anschließenden Mostviertels in Niederösterreich, also der niederösterreichische Anteil des Unteren Ennstales, das niederösterreichische Donautal zwischen der Ennsmündung und dem Strudengau und das Alpenvorland westlich des Ybbs-Tales bis zur Fylschzone. Angaben aus Niederösterreich sind durch den Zusatz „(NÖ.)“ gekennzeichnet. Mit diesen Naturräumen ist auch grob das in dieser Arbeit behandelte Gebiet umrissen, teilweise wurden auch Funde aus angrenzenden Räumen (Fylschzone, Kalkvoralpen, S-Rand des Unteren Mühlviertels) berücksichtigt. Den Namen der Örtlichkeiten ist nach einem Schrägstrich die jeweilige Gemeinde beigelegt. Die Bezeichnung "Unteres Ennstal" bezieht sich dabei auf das Flußtal im Alpenvorland, also den Abschnitt nördlich der Stadt Steyr. Mit dem Begriff „Unteres Steyrtal“ werden analog die letzten Flußkilometer etwa ab Letten/Sierming bezeichnet. Die hier mitgeteilten Funde sind als Ergänzung zu zwei ähnlichen früheren Publikationen zu verstehen (ESSL 1994, ESSL 1998), wobei in der hier vorliegenden Arbeit Funde aus Niederösterreich stärkere Berücksichtigung finden. Die besprochenen Arten wurden alphabetisch gereiht, und zu jedem Fundort wurde in Klammer der Quadrant der Florenkartierung Mitteleuropas sowie das Fundjahr hinzugefügt. Zusätzlich zu eigenen Daten wurden Literaturangaben, die am Biologiezentrum Linz aufliegenden Geländelisten der Florenkartierung, die provisorischen Ausdrücke der Florenkartierung aus dem Jahr 1982, die Fundortskartei am Biologiezentrum Linz (FK) sowie Angaben verschiedener Botanikerkollegen (siehe Danksagung) ausgewertet, so daß die genauere Verbreitung der behandelten Sippen im Gebiet dargelegt werden kann. Die Nomenklatur richtet sich nach ADLER et al. (1994). Von einigen der hier präsentierten Arten werden die Fundorte auf Punktkarten dargestellt. Von einem Teil der Funde liegen Herbarbelege im Herbar Essl bzw. im Herbar des Biologiezentrums Linz (LI).

2 Liste der Arten

Achillea ptarmica L. (Bertram-Schafgarbe)

Extensiv genutzte Auwiese 2 km östlich von St. Pantaleon (1993; 7752/3) (NÖ.). Dichter Bestand auf ca. 1.000 m², gemeinsam mit *Iris sibirica* (siehe dort), *Ophioglossum vulgatum* (siehe dort) und *Carex tomentosa*.

Die Bertram-Schafgarbe kommt in allen Bundesländern Österreichs zerstreut bis selten vor (ADLER et al. 1994). In Oberösterreich hat sie ihren Verbreitungsschwerpunkt im Mühlviertel, dort ist sie, wie die Herbarbelege im Biologiezentrum Linz und die Eintragungen in der Fundortskartei zeigen, auch aktuell zerstreut anzutreffen.

Aus den Donauauen Oberösterreichs existieren nur wenige Angaben aus dem 20. Jahrhundert: „In den Donauauen nächst der Steyregger Brücke bei Windegg, 15.4.1938, Schmid (LI)“. „Linz, Donauauen bei Hafn, 1.5.1952, Lonsing (LI)“. „Donauauen bei Steyregg, 29.8.1959, Lonsing (LI)“. „Donauufer in Engelhartzell, 1.10.1983, Grims (LI)“. Eine Eintragung in der Fundortskartei („Donaugebiet bei St. Valentin auf sumpfiger Stelle ein ausgedehnter Bestand, 1968, Hamann“) stammt aus der Nähe des hier präsentierten Fundorts. Nach JANCHEN (1977) setzen sich in Niederösterreich die Fundorte

der Bertram-Schafgarbe an der Donau vom Strudengau an ostwärts fort.

Südlich der Donau fehlen in Oberösterreich – mit Ausnahme zweier Belege („St. Florian am Inn bei Schärding, Innufer, 20.5.1965 und 3.9.1983, Grims (LI)“ – Angaben aus dem 20. Jahrhundert.

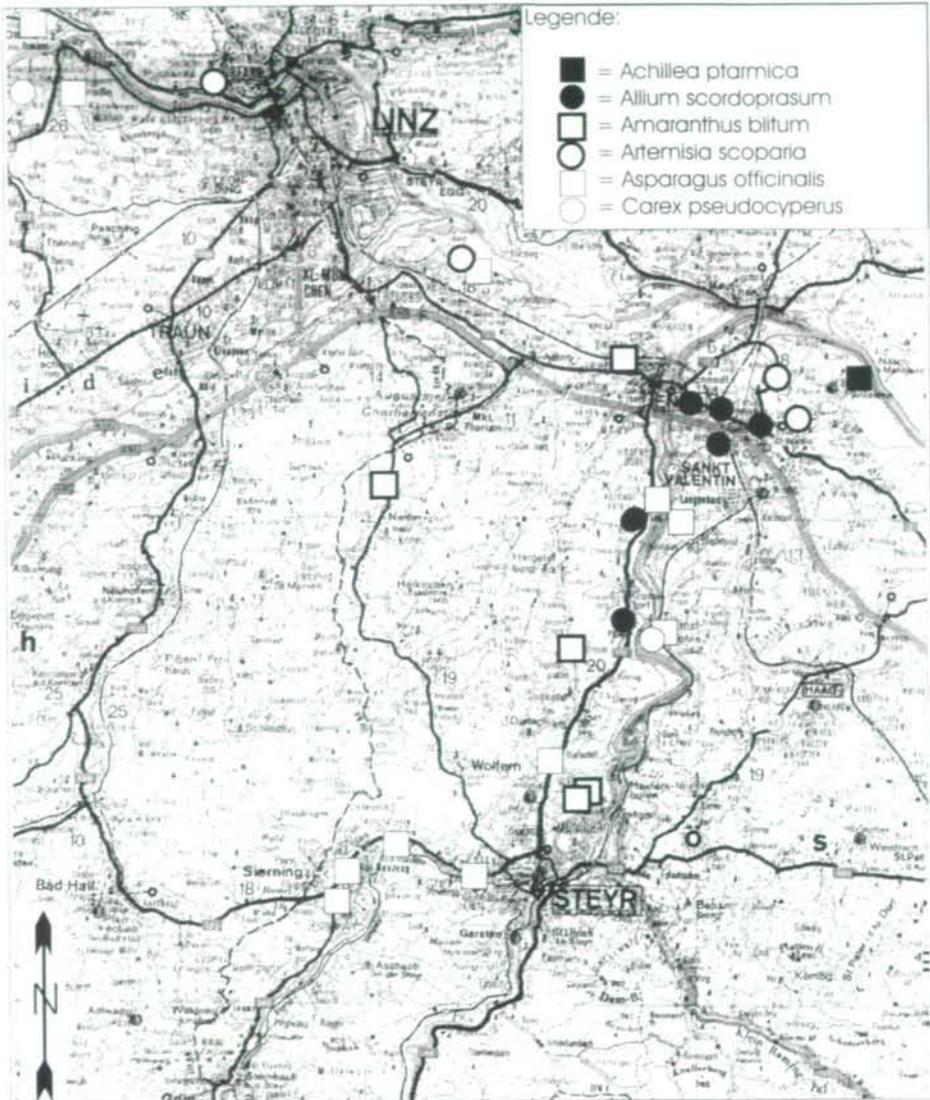


Abb. 1: Karte der vorgestellten Fundorte von *Achillea ptarmica*, *Allium scordoprasum*, *Amaranthus blitum*, *Artemisia scoparia*, *Asparagus officinalis* und *Carex pseudocyperus*.

***Allium scordoprasum* L. (Schlangen-Lauch)**

Neben der Westbahn bei der Brücke über den Ennskanal bei Aiche/St. Valentin (NÖ.) (7853/1). Mäßig großer Bestand (1991).

Kleine ehemalige Kiesgrube westlich von der Westbahn und nördlich von der Bundesstraße 1/Ennsdorf (1991; 7753/3) (NÖ.). Kleine Population.

Bahnböschung nördlich von der Kreuzung mit der Bundesstraße 1/Ennsdorf (1991; 7753/3) (NÖ.). Kleine Population.

Waldrand nördlich vom Tanklager Rems/St. Valentin (1991; 7753/3) (NÖ.). Kleine Population.

Waldrand südwestlich von Thaling/Kronstorf (7852/2). Kleiner Bestand (1991, mündl. Mitteilung Fiereder).

Ruderales Stelle in Halbtrockenrasen östlich der Bundesstraße in Plaik/Kronstorf (7852/4). Ein mehrere Quadratmeter großer Bestand (1996).

Nach SPETA (1984) kommt der Schlangen-Lauch in Oberösterreich ausschließlich am Unterlauf der Traun und im Donauraum vom Eferdinger Becken an abwärts vor. Im unteren Trauntal tritt die Art zerstreut auf (STRAUCH 1992a, LENGLACHNER & SCHANDA 1989), GEIBELBRECHT-TAFERNER & MUCINA (1995) geben einen Fund auf dem Stadtgebiet von Linz an.

Eine Häufung an Fundorten gibt es im untersten Ennstal nördlich von Kronstorf (vgl. Abb. 1), weiter südlich existiert nur eine jüngere Angabe von Hausleiten bei Steyr (STEINWENDTNER 1995).

***Althaea officinalis* L. (Echter Eibisch)**

Gebüsch beim Bauernhof Petersberger/Ansfelden (1993; 7851/2). Einige Pflanzen (angesalbt?).

Böschung südlich eines Teiches westlich von Fürhappen/Ansfelden (1992; 7751/4). Einige Pflanzen, synanthrop.

Gebüsch bei Bauernhof im zentralen Mönchgraben/Linz (1991; 7752/3). 1 Trupp, synanthrop.

Ruderalflur am W-Rand der Mülldeponie Asten (1991; 7752/4). Einige Pflanzen, synanthrop.

Ruderalflur beim Bahnhof St. Georgen a. d. Gusen (1998; 7752/2). 1 Pflanze, adventiv.

Böschung der Westbahn in Hofkirchen südlich von St. Valentin (NÖ.) (1998; 7853/1). 5 Pflanzen.

Graben 200 m südöstlich von Laab/Naarn (1992; 7753/4). Einige Pflanzen.

Straßenrand in Maria im Winkel/Steyr (1989; 7952/2). Einige Pflanzen, angesalbt.

Hecke beim Bauernhof Sonnleitner/Sieming (1991; 7952/1). Einige Dtzd. Pflanzen, synanthrop.

O-Ende des Keltenwegs/Sieming (1993; 7951/4). 1 Pflanze, synanthrop.

Hametwald westlich von Sieming (1992; 7951/4). Einige Pflanzen neben der Bundesstraße, synanthrop.

Ureinheimisch ist der Echte Eibisch in Österreich nur im pannonischen Raum, außerhalb davon tritt er aus Gärten verwildert auf (ADLER et al. 1994, JANCHEN 1977). Im östlichen oberösterreichischen Alpenvorland und dem angrenzenden Niederösterreich kommt die Art zerstreut verwildert vor, gerne bei Bauernhöfen, kleinen Ortschaften oder in der Nähe von Bahnanlagen.

***Amaranthus blitum* L. (Stutzblatt-Fuchsschwanz)**

Bauernhof in der Ortschaft Kronau/Enns (1991; 7752/4). Einige Pflanzen.

Linkes Donauufer beim Kraftwerk Wallsee (1992; 7852/4). Kleiner Bestand.

Ruderalflur 100 m östlich vom Bauernhof Frauenberger/Niederneukirchen (1999; 7852/1). Einige Pflanzen.

Garten des Hauses Stallbach 7/Kronstorf (1990-97; 7852/4). Größerer Bestand.

Mülldeponie Steyr (1990; 7952/2). Wenige Pflanzen.

Ruderalflur bei ehemaliger kleiner Kiesgrube nördlich von Hausleiten/Steyr (7952/2). 1 Pflanze (1990), einige Pflanzen (1991).

Im pannonischen Gebiet Österreichs ist die Art zerstreut bis häufig eingebürgert (JANCHEN 1977), in Oberösterreich ist sie aber selten und auf die warmen Tieflagen beschränkt. Nach STRAUCH (1992a) tritt sie im unteren Trauntal zerstreut auf.

***Ambrosia artemisiifolia* L. (Hohe Ambrosie)**

Bauschuttdeponie zwischen Wagram und Arthof/St. Valentin (1997; 7753/3) (NÖ.). 1 Pflanze.

Kiesgrube westlich von Heiligenkreuz/Micheldorf (1996; 8150/2). Wenige Pflanzen.

Eine Vorstellung einiger neuer Fundorte der Hohen Ambrosie samt eines kurzen Überblicks über die Situation in Oberösterreich erfolgte in ESSL (1994), eine Anzahl weiterer Fundorte samt einer Literatur- und Herbarauswertung für Oberösterreich geben HOHLA et al. (1998).

***Anaphalis margaritacea* (L.) A. GRAY (Perlblume)**

N-exponierte Wegböschung einer Forststraße zum Predigtstuhl bei Gloxwald im Strudengau (430 m Seehöhe, 14°56'59"/48°14'32") (1998; 7755/4). Auf Granitgrus verwildert, in der Nähe von Sarmingstein in Hausgärten kultiviert (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Forststraßenböschung 500 m östlich des Gipfels des Tumhamerbergs/Micheldorf (1996; 8150/2). 1 großer Stock.

Forstraßenrand auf der NO-Seite des Oberhammet/Micheldorf (1997; 8050/4 oder 8151/3). Wenige Pflanzen (STAUDINGER mündl. Mitteilung; Beleg in Herbar Staudinger).

Diese Zierpflanze wurde schon in mehreren Bundesländern Österreichs unbeständig verwildert nachgewiesen (JANCHEN 1958). Nach den Angaben in ADLER et al. (1994) wäre die Art neu für Oberösterreich, doch gibt es schon einige Angaben aus dem vorigen Jahrhundert.

So liegt im Herbar des Biologiezentrums Linz ein alter Beleg auf: „Donauau bei Linz, August 1888, Ritzberger [sub *Gnaphalium margaritaceum*] (LI)“ und VIERHAPPER (1886a) führt die Perlblume als „sehr schön und reichlich in den Salzachauen bei Wildshut“ an, wo sie „seit vielen Jahren beobachtet“ wurde. In Autzing im Innviertel wurde die Art ebenfalls verwildert festgestellt (VIERHAPPER l.c.). Die beiden letztgenannten Fundorte sind auch in VIERHAPPER (1886b) publiziert.

***Anthriscus nitida* (WAHLENB.) HAZSL. (Glänzender Kerbel)**

Ufergebüsch bei der Kuchlmühle nördlich von Perg (1993; 7753/2). Zerstreut.

Schlucht des Luderbachs südlich von der Loderleiten/Haidershofen (NÖ.) (1993; 7852/4). Zerstreut, gemeinsam mit *Saxifraga rotundifolia*, *Polystichum aculeatum* und *Carex pendula*.

Linkes Steyrufer nördlich von Steinfeld/Sieming (1990; 7951/4). Zerstreut. Dazu existiert folgender Beleg: „Steyrufer bei Neuzeug, 320 m Seehöhe, 27.8.1990, Essl (LI)“.

Die tatsächliche Verbreitung und Häufigkeit des Glänzenden Kerbels wurde in Österreich und ganz Mitteleuropa bis in die jüngste Vergangenheit oftmals unterschätzt (vgl. MELZER 1976, STROBL & WITTMANN 1988). Dies v.a. aufgrund der ausgeprägten habituellen Ähnlichkeit mit dem weitaus häufigeren *Chaerophyllum hirsutum*. Eine ausführli-

che Darstellung der Differentialmerkmale findet sich in STROBL & WITTMANN (1988).

DUFTSCHMID (1870-85) brachte mehrere Fundorte aus dem Mühlviertel und aus dem Alpenbereich. Aufgrund der Mitteilungen von PILS (1988) scheint die Art im Mühlviertel zerstreut vorzukommen, im Alpenvorland ist sie v.a. auf alpennahe Flußtäler (z.B. Steyrtal) beschränkt und sicher selten.

Besonders bemerkenswert ist der Fundort im Kerbtal des Luderbaches. Dieses 50-80 m tief eingeschnittene kleine Tal weist aufgrund seiner luftfeuchten und teilweise quellnasen Standortbedingungen einige vorgeschobene Arealexklaven montaner Sippen auf.

Ein ebenfalls sehr tief gelegenes Vorkommen an der Donau ist durch einen Herbarbeleg („Östlich von Enns bei Erla, in einer Au längs eines Baches in etwa 240 m Seehöhe, 20.4.1975, Melzer (LI)“ belegt.

Im Bereich der Nördlichen Kalkalpen ist die Art sicherlich verbreiteter, als viele bislang publizierte Angaben vermuten lassen. So bringen HÖRANDL (1989) und AUMANN (1993) in ihren Lokalfloren von Windischgarsten und Hinterstoder nur einige von DUFTSCHMID (1870-85) übernommene Angaben.

Wie zahlreiche Neufunde während der jüngeren Vergangenheit in der benachbarten Obersteiermark (MELZER 1974, 1976) und im Bundesland Salzburg (STROBL & WITTMANN 1988) sowie die große Anzahl an Herbarbelegen im Biologiezentrum Linz zeigen, ergäbe eine gezielte Suche sicherlich auch in den oberösterreichischen Alpen noch eine deutliche Verdichtung neuer Fundorte.

***Artemisia scoparia* W. et K. (Besen-Beifuß)**

Rand eines Weges in der „Dornbloach“ nördlich von Pichling/Linz (1991; 7752/1). Einige Dtzd. Pflanzen.

Hangfuß des NSG „Urfahrer Wänd“ neben der Bundesstraße/Linz (1997; 7651/4). Mäßig häufig. Aus der unmittelbaren Nähe stammt folgender Herbarbeleg: „Linz-Urfahr, bei altem Steinbruch W[estlich] Hst. Schiffmühle (260 m Seehöhe), 28.3.1996, Rechberger (LI)“.

Mitte dieses Jahrhunderts kam der Besen-Beifuß in Linz selten „... am Donauufer und auf Schutzplätzen“ vor (BASCHANT 1955), so z.B. am Bahnhof Kleinmünchen (BASCHANT 1950) und „... im Raum Linz-Wegscheid“ (FOLTIN 1972). Im unteren Trauntal ist die Art aktuell erloschen (STRAUCH 1992a), während LENGLACHNER & SCHANDA (1992) im Rahmen der Biotopkartierung Linz den Besen-Beifuß 1987 in den Linzer Donauauen fanden. Der erste der beiden neu vorgestellten Funde könnte mit diesem ident oder in dessen Nähe gelegen sein.

Zwei neue Funde werden von HOHLA et al. (1998) mitgeteilt, wobei beide an Gleisanlagen in Urfahr bzw. westlich davon an der Haltestelle Dürnberg liegen. Der hier vorgestellte Fund von den Urfahrer Wänd schließt nahtlos an diese beiden Fundorte an.

STRAUCH et al. (1997) stellen den Besen-Beifuß in Oberösterreich aufgrund der wenigen bekannten Fundorte zu den „stark gefährdeten“ Arten.

***Asparagus officinalis* L. (Gewöhnlicher Spargel)**

W-Rand des Kumberger Waldes in Mühlbach/Wilhering (1993; 7651/3). Einzelpflanze.

Lichtung in der „Dornbloach“ nördlich von Pichling/Linz (1991; 7752/1). 3 Pflanzen.

Lichtung im Herzograder Wald knapp östlich von der Übungsstrecke/St. Valentin (1991; 7853/1) (NÖ.). Einzelpflanze.

Straßenrand beim Kraftwerk Mühlradung/Ernstshofen bzw. Kronstorf. Eine Pflanze auf der niederösterreichischen und eine weitere auf der oberösterreichischen Seite (1992; 7852/4).

Ennsufer beim Kraftwerk Thaling/St. Valentin (NÖ.). Einzelpflanze (1992; 7852/2) (mündl. Mitteilung Fiederer).

S-exponierte Straßenböschung bei Edelhof/Haag (1999; 7853/3) (NÖ.). Einzelpflanze.

Lagerplatz beim Sägewerk Moidl in Gleink/Steyr (7952/2). Einzelpflanze (1991).

Ruderalstelle südlich von der Bundesstraße beim Krankenhaus Steyr (1991; 7952/3). Einzelpflanze.

Linkes Steyrufer oberhalb der Brücke bei Neuzeug (1990; 7952/3). Einzelpflanze.

SO-exponierter Terrassenabfall des Kreuzberges nördlich Neuzeug/Sieming. Einzelpflanze (1993; 7951/4).

S-exponierter Halbtrockenrasen 700 m westlich des Sieminghofener Straßenkreuzes/Sieming (1998; 7952/1). Einzelpflanze.

Der Gewöhnliche Spargel ist in ruderalen Trockenrasen, an Ackerrändern und in Ruderalstellen in Österreich „zerstreut“ anzutreffen (ADLER et al. 1994). Dies gilt, wie die ziemlich große Anzahl von Fundorten dieser gerne bei floristischen Erhebungen vernachlässigten Art belegt, auch für die niedrigen Lagen Oberösterreichs.

***Astragalus cicer* L. (Kicher-Tragant)**

Ruderalfläche beim Bahnhof Micheldorf (1996; 8150/2). Mäßig häufig.

Donaubegleitdamm östlich von Au a. d. Donau (1991; 7753/4). Sinn mündl. Mitteilung.

Der Kicher-Tragant kommt in Österreich von der collinen bis zur submontanen Stufe zerstreut bis selten vor (ADLER et al. 1994), in Oberösterreich ist sein Auftreten weitgehend auf die Umgebung von Linz konzentriert (BASCHANT 1955, RUTTNER 1956).

Aktuelle Fundorte existieren im untersten Trauntal (STRAUCH 1992a), in den Linzer Traun-Donau-Auen (LENGLACHNER & SCHANDA 1989) und in Linz-Lustenau (GEIBELBRECHT-TAFERNER & MUCINA 1995). Darüber hinaus wurden jüngst von Linzer Bahnhöfen eine Anzahl von Fundmeldungen mitgeteilt (HOHLA et al. (1998).

***Atriplex sagittata* BORKH. (Glanz-Melde)**

Mittelstreifen der Linzer Stadtautobahn (1993; 7751/2 und 7751/4). Häufig.

Mittelstreifen der Westautobahn zwischen der Puckinger Leiten und Asten (7751/4 und 7752/3). Entlang der ganzen Strecke mäßig häufig am Mittelstreifen (1993-99), 1998 und 1999 auch auf den infolge von Bauarbeiten großflächigen Ruderalstellen entlang der Autobahn zwischen dem Knoten Linz und der Autobahnabfahrt Enns (zusätzlich in 7752/4).

Mülldeponie in einer ehemaliger Kiesgrube östlich von Rems/St. Valentin (1993-98; 7853/1) (NÖ.). Mäßig häufig.

Die Glanz-Melde ist außerhalb des pannonischen Raumes in Österreich selten (ADLER et al. 1994). Nach den Beobachtungen von WITTMANN & PILSL (1997) scheint die Art in Salzburg aufgrund ihrer Salztoleranz eine typische Autobahnbegleitpflanze zu sein. Sie weisen auch schon kurz auf das Vorkommen der Art entlang der Autobahn zwischen Traun und Haid hin. Ein Herbarbeleg „Autobahn bei Bruck-Tödling [St. Florian], 10.9.1993, Rechberger (LI)“ stammt ebenfalls von der Westautobahn.

Außerdem ist die Glanz-Melde in den letzten Jahren in Deutschland besonders auf Müllplätzen und -deponien festgestellt worden, so im nördlichen Rheinland (WIBKIRCHEN & KRAUSE 1994) und in Regensburg (PENZKOFER 1993). Der hier vorgestellte Fundort bei St. Valentin fügt sich nahtlos in dieses Bild ein.

***Calendula vulgaris* L. (Ringelblume)**

Lehmgrube bei Wildberg/Schwertberg (1994; 7753/1). Einige Pflanzen aus Gartenabfällen verwildert.

Ruderalflur beim Bahnhof St. Georgen a. d. Gusen (1998; 7752/2). 3 Pflanzen.

Ruderalflur westlich von der Mülldeponie Asten (1991; 7752/4). Kleiner Bestand.

Ruderalfläche neben der Bahnlinie zum Chemie-Werk Enns (1990; 7752/4). Einige Pflanzen.

Ruderalfläche westlich von Thurnsdorf/St. Valentin (1991; 7853/1) (NÖ.). Eine Pflanze.

Ruderalflur nördlich der Westbahn und 500 m östlich von Ennsdorf (1991; 7753/3) (NÖ.). Einige Pflanzen.

Rand der Kiesgrube südlich von Arthof/St. Pantaleon (1991; 7753/3) (NÖ.). Einige Pflanzen auf Gartenabfällen, verwildert.

Ruderalflur 300 m westlich von der Bundesstraße in Plaik/Kronstorf (1995; 7852/4). Einige Pflanzen.

Ruderalfläche 200 m nördlich vom Bauernhof Sacher in der Ortschaft Winkling/Kronstorf (1998; 7852/4). Wenige Pflanzen.

Ortszentrum von St. Marien (1992, 7851/4). Eine Pflanze.

Ruderalfläche 2 km südlich von St. Marien (1994; 7851/4). Eine Pflanze, verwildert.

Ruderalfläche neben Bach 1 km NNO von Wolfers (1990; 7952/1). 2 Pflanzen.

Ruderalfläche in Lichtkogel/Wolfers (1995; 7852/3). Etwa 10 Pflanzen.

Ruderalfläche bei der Hagleiten südlich von der Straße nach Hofkirchen (1990; 7852/3). Eine Pflanze.

Mülldeponie Steyr (1990; 7952/2). Eine Pflanze.

Ruderalflur beim Ziegelwerk Ratzinger/Steyr (1991; 7952/1). Eine Pflanze.

Kammerhub 2 km südlich von Sierning (1994; 7951/4). Eine Pflanze.

Ortszentrum von Laussa (1994; 8052/2). Eine Pflanze.

Kiesgrube nördlich von Heiligenkreuz/Micheldorf (1996; 8150/2). Einige Pflanzen.

Die Ringelblume gilt für Österreich als regelmäßig, aber unbeständig verwildernd (ADLER et al. 1994). Auch die obigen Vorkommen stellen ausschließlich unbeständige Adventivvorkommen dar, die nur ein bis maximal wenige Jahre bestehen. Erste Angaben über Verwilderungen in Oberösterreich stammen schon von DUFTSCHMID (1870-85), weitere aktuelle Verwilderungen in Oberösterreich sind z.B. aus der Umgebung von Steyr (STEINWENDTNER 1995) und aus Linz (HOHLA et al. 1998) dokumentiert.

***Carex davalliana* Sm. (Davall-Segge)**

Quellige Stelle 100 m westlich vom Simsenbergbach westlich von Rempersberg/Wolfers (7852/3). Diese seit 1990 bekannte kleine Population von etwa 10-20 Pflanzen wurde 1997 durch Aufschüttung vernichtet.

Einige 100 m² großes Niedermoor nördlich von Steinbach/Haag (1993; 7953/1) (NÖ.). Großer Bestand (1993), durch teilweise Biotopvernichtung 1999 ein reduzierter Restbestand.

Feuchtwiese beim Inzerghof nördlich von St. Peter i. d. Au (1994; 7953/4) (NÖ.). Mäßig häufig.

Tümpel am Bachergraben 2 km SSW von Seitenstetten (1991; 7953/4) (NÖ.). Kleiner Bestand.

Carex davalliana kommt als Charakterart basenreicher Kleinseggenrieder in jedem Kalkflachmoor vor und war deshalb früher auch im oberösterreichischen Zentralraum ein regelmäßiger Anblick (DUFTSCHMID 1870-85). Durch den besonders in tiefen Lagen rasanten Rückgang dieser Habitats muß sie heute aber im oberösterreichischen Zentralraum als vom Aussterben bedroht gelten. Neben den oben genannten Vorkommen existiert in diesem Gebiet nur mehr ein bekannter Fundort im Trauntal am Hangfuß der Puckinger Leiten (STRAUCH 1992b).

***Carex pseudocyperus* L. (Große Zypergras-Segge)**

Altarm 2 km nordwestlich von Schönering/Wilhering (1994; 7650/4). Bestand aus einigen Dtzd. Pflanzen.

Anfang der 1990er Jahre neu geschaffene kleine Inseln westlich vom Umspannwerk Ernsthofen (1998; 7852/4) (NÖ.). Kleiner Bestand (Hauser mündl. Mitteilung).

Carex pseudocyperus ist in Oberösterreich in ihrem Auftreten auf das Alpenvorland beschränkt, außerhalb der Moorlandschaft des südlichen Innviertels gilt die Art als „vom Aussterben bedroht“ (STRAUCH et al. 1997).

Nachweise nach dem 2. Weltkrieg aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland sind sehr selten: „Unterholz bei Oftering (400 m), 1.6.1978, Grims (LI)“. „Schacherteiche/Kremsmünster, 7.6.1992, Rechberger (LI)“.

Im Unteren Trauntal kommt die Art aktuell nur in wenigen Exemplaren in der Austufe vor (STRAUCH 1988, STRAUCH 1992a), dazu gibt es auch einen Beleg: „Bachlauf zwischen den Altarmen beim Kraftwerk Pucking, Gem. Traun (260 m), im Nasturtietum microphylli, 10.6.1988, Strauch (LI)“.

***Cruciata glabra* (L.) EHRENDORFER (Kahles Kreuzlabkraut)**

Magerwiese an der S-Seite des Rastberges bei St. Michael am Bruckbach (1993; 7953/4) (NÖ.). Häufig.

Magerwiese bei den Bilderstadeln 7 km östlich von Molln (1970er Jahre; 8152/1). Steinwendtner mündl. Mitteilung

Sattel zwischen Pechgraben und Schieferstein/Laussa (1970er Jahre; 8052/1). Steinwendtner mündl. Mitteilung

Das Kahle Kreuzlabkraut kommt – wie der Verbreitungskarte von NIKLFELD (1979) zu entnehmen ist – in den Nördlichen Kalkalpen und der angrenzenden Flyschzone nur sehr zerstreut vor und gilt in Oberösterreich als „gefährdet“ (STRAUCH et al. 1997). Weitaus häufiger ist die Art in Teilen Südösterreichs (Kärnten, Steiermark, S-Burgenland).

***Dactylorhiza majalis* (RCHB.) VERMEULEN (Breitblättriges Knabenkraut)**

Feuchtwiese nordöstlich von Bruck bei Hausleiten/St. Florian (7852/2). Viele Dtzd. Exemplare (1991), durch Biotopveränderung (Eutrophierung, teilweise Brache) erloschen (1999).

Einige 100 m² großes Niedermoor nördlich von Steinbach/Haag (7953/1) (NÖ.). 15 blühende Pflanzen (1993), durch Biotopveränderung erloschen (1999).

Feuchtwiese im Bachergraben 2 km SSW von Seitenstetten (1991; 7953/4) (NÖ.). 2 blühende Pflanzen.

Wiese beim Garstner Teich/Garsten (7952/3). 320 blühende Exemplare (1991, vgl. BRADER & ESSL 1992), 350 blühende Pflanzen (1993), durch Nutzungsaufgabe und Verbuschung erloschen (1999).

Diese in manchen Alpentälern und Teilen der Böhmisches Masse noch recht verbreitete Orchidee ist im oberösterreichischen Alpenvorland infolge von Biotopzerstörung stark zurückgegangen (PILS 1987, STEINWENDTNER 1981) und gilt hier als „stark gefährdet“ (STRAUCH et al. 1997). Am Anfang des 20. Jahrhunderts galt die Art in der Umgebung von Steyr noch als „sehr gemein“ (PEHERSDORFER 1907), die oberösterreichischen Botaniker des 19. Jahrhunderts verzichteten unter Hinweisen auf die allgemeine Häufigkeit der Art überhaupt oft auf die Angabe von einzelnen Fundorten (DUFTSCHMID 1870-85; BRITTINGER 1862).

Im oberösterreichischen Zentralraum ist die Art mittlerweile im Begriff ausgerottet zu werden, was ein bezeichnendes Licht auf die Situation der Feuchtwiesen in diesem Gebiet wirft. Neben den hier vorgestellten Fundorten ist hier nur ein weiterer aktueller Fundort (Unteres Trauntal – STRAUCH 1992a) bekannt.

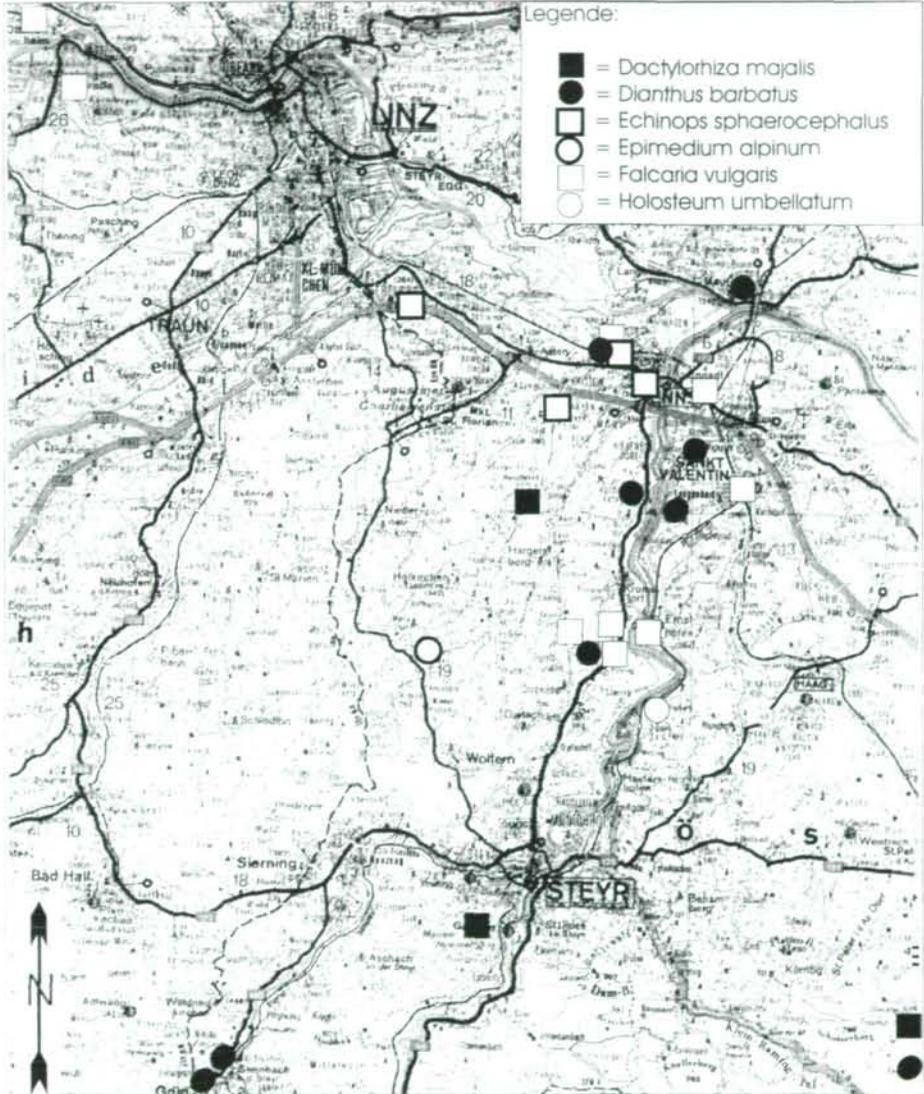


Abb. 2: Karte der vorgestellten Fundorte von *Dactylorhiza majalis*, *Dianthus barbatus*, *Echinops sphaerocephalus*, *Epimedium alpinum*, *Falcaria vulgaris* und *Holosteum umbellatum*.

***Dianthus barbatus* L. (Bart-Nelke)**

Straßenrand im Ortszentrum von Mauthausen (1998; 7753/3). Wenige Pflanzen.

Bahnhof Enns (1992; 7752/4). Einige Pflanzen.

Köttinger Holz/St. Valentin (NÖ.) (7853/1). Eine Pflanze am Rand der ehemaligen Kiesgrube (1991), einige Pflanzen auf einem Kahlschlag im W-Teil des Waldes (1998).

Ruderalflur 500 m südlich von Rubring/St. Valentin (1997; 7852/2) (NÖ.). Einige Pflanzen.

Straßenrand zwischen Stallbach und Pühning/Kronstorf (1991; 7852/4). Einzelpflanze (verwildert), in den nächsten Jahren nicht mehr beobachtet.

Wald westlich der Bundesstraße zwischen Unterhaus und Thaling/Kronstorf (1991; 7852/2). Einzelpflanze am Waldrand.

NO-Seite des Rastberges nahe St. Michael am Bruckbach (1993; 7953/4) (NÖ.). Eine Pflanze.

O-exponierter Halbtrockenrasen westlich von der Endstation der Steyrtalbahn/Grünburg (1993; 8051/2). Wenige Pflanzen.

Ortsgebiet von Obergrünburg (1995; 8051/2). Wenige Pflanzen.

ADLER et al. (1994) weisen darauf hin, daß die in der S-Steiermark und S-Kärnten heimische Bart-Nelke (NIKL FELD 1979) in Österreich häufig auch verwildert, sie geben die Art aber für Oberösterreich nicht an.

Im behandelten Gebiet konnten in den letzten Jahren eine ganze Anzahl an Nachweisen gemacht werden. Die meisten (alle?) Populationen sind allerdings unbeständig und halten sich nur ein bis wenige Jahre.

Weitere aktuelle Nachweise aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland bringt STRAUCH (1992a).

***Dianthus superbus* L. subsp. *superbus* (Pracht-Nelke)**

Oberbairingerstraße 300 m südöstlich von der Ablege in St. Magdalena/Linz (380 m Seehöhe) (1991; 7651/4) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Nordöstlich vom Bauernhof Gruber in Elmberg/Linz (410 m Seehöhe) (1990; 7651/4) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Nordwestlich vom Bauernhof Radler an der Oberbairingerstraße in Linz-Urfahr (550 m Seehöhe) (1990; 7651/2) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Wiese nördlich der Abzweigung östlich von Aisthofen/Perg (1992; 7753/2) Einige Pflanzen.

Waldrand bei Holzgassen/Schwertberg (1993; 7753/1). Wenige Pflanzen.

Wiese westlich vom Ferdl zu Bach/Schwertberg (1993; 7753/2). Einige Dutzend Pflanzen.

Wiese bei Bauernhof Häuselberger 4 km südlich von Ansfelden (1992; 7851/2). Einige Pflanzen.

Wiesenreste an Wassergraben nördlich der Ortschaft Wagram/St. Pantaleon (NÖ.) (7753/3). Einige, rein weiß blühende Exemplare (1997).

Böschung nördlich vom Stift St. Florian (1992; 7752/3). Wenige Pflanzen.

S-exponierte Böschung südöstlich von Rohrbach/St. Florian (1992; 7752/3). Einige Pflanzen.

S-exponierte Wiese 1 km westlich von St. Florian (1994; 7752/3). Kleiner Bestand (KLEESADL mündl. Mitteilung).

Böschung neben der Bundesstraße in Hiesendorf/Enns (1993; 7852/2). Einige Dutzend Pflanzen.

SSW-exponierte Böschung neben Straße zwischen Thann und Niederthann/Hargelsberg (1990; 7852/2). Einige Pflanzen.

O-exponierte Böschung östlich von Kronstorf (1989; 7852/4). Kleiner Bestand.

Wiese 200 m westlich vom Bauernhaus „Mühlbauer“ in Teufelsgraben/Kronstorf (7852/4). Wenige Dtzd. Pflanzen, (1987), 1997 durch Aufforstung teilweise vernichtet.

Wiese 150 m südöstlich vom Bauernhaus „Mühlbauer“ in Teufelsgraben/Kronstorf (1992; 7852/4). Einige Pflanzen.

- O-exponierte Wiesenbrache 1,5 km südlich von Plaik/Kronstorf (1998; 7852/4). 2 Pflanzen.
- Straßenrand am Heuberg 1 km nördlich von Dietachdorf (1991; 7952/2). Kleiner Bestand, 1993 durch Straßenausbau vernichtet.
- Straßenböschung 300 m südwestlich von der Fa. Waizinger am Heuberg/Dietach (1989; 7952/2). Etwa 20-30 Pflanzen.
- S-exponierte Wiese am Fuß des Heubergs östlich von der Bundesstraße/Dietach (1991; 7952/2). Einige Pflanzen.
- Wiese am Heuberg bei einer kleinen ehemaligen Kiesgrube/Dietach (7952/1-2). Einige 100 Pflanzen (1989), einige Dtzd. Pflanzen (1999).
- Magere Fettwiese am rechten Ufer des Igelbaches westlich von Rappersdorf/Hofkirchen (1992; 7852/3). Wenige Pflanzen.
- Wiese am Ipfbach bei Bauerhaus Huber/Niedermeukirchen (1991; 7851/4). Einige Pflanzen.
- O-Ende des Enzengarns/Wolfers (1993; 7952/1). Einige Pflanzen.
- Wiesen um die Schlüsselmaysiedlung/Steyr (1993; 7952/3). Einige kleine Populationen.
- Wiese in der Gründbergsiedlung 300 m nördlich von der Bundesstraße/Sierning (1995; 7852/3). Einige Pflanzen (Weißmair mündl. Mitteilung).
- Böschung 150 m südlich vom Kreuzberg in Sierninghofen/Sierning (1994; 7852/4). Einige Pflanzen.
- Wiese beim Bahnhof St. Johann in Engstetten (1992; 7953/2) (NÖ.). Wenige Pflanzen.
- Feuchtwiese 1 km nordwestlich von St. Johann in Engstetten (1994; 7953/2) (NÖ.). Zerstreut.
- Wiese 500 m westlich von Reinthal/Kürnberg (1992; 7953/3) (NÖ.). Einige Pflanzen.
- Straßenböschung 500 m westlich von Aigenfließen/Haag (1999; 7853/3) (NÖ.). Einige Pflanzen.
- Straßenböschung am westlichen Ortsrand von Seitenstetten (1999; 7953/4) (NÖ.). Kleiner Bestand.
- Straßenböschung bei Mitterhäuser westlich von St. Peter i. d. Au (1999; 7953/4). Einige Dtzd. Pflanzen.
- Wiese am Wohlfahrtsberg/St. Ulrich (1993; 7952/4) (NÖ.). Einige Pflanzen.
- S-exponierte Waldwiese 1 km südlich von Weixlgarten/Behamberg (1991; 7952/2) (NÖ.). Einige Pflanzen.
- Wiese beim Garstner Teich/Garsten (1988; 7952/3). Einige Pflanzen.
- Wiese 500 m westlich von Garsten (1991; 7952/3). Kleiner Bestand.
- Wiese neben Straße 1 km südlich vom Kraftwerk Rosenau/Garsten (1990; 8052/1). Einige Pflanzen.
- Wiese in Lahrdorf/Garsten (1990; 8052/1). Einige Dutzend Pflanzen.

Im östlichen oberösterreichischen Alpenvorland und im angrenzenden Bereich des Mostviertels ist die Pracht-Nelke zur Zeit noch zerstreut zu finden, wobei es sich aber fast ausnahmslos um kleine bis sehr kleine Populationen handelt. Sie bevorzugt artenreiche, mäßig gedüngte 2-schürige Glatthaferwiesen als Habitat, oftmals handelt es sich um weniger intensiv genutzte Wiesenraine oder Böschungen.

Ihr ökologisches Verhalten und ihre relative Häufigkeit im Untersuchungsgebiet stehen sehr im Gegensatz zu Beobachtungen aus benachbarten Regionen: In Salzburg ist die dort seltene Sippe auf „wenige intakte und artenreiche Streuwiesen beschränkt“ (WITTMANN & PILSL 1997; ARMING & EICHBERGER 1999), im unteren Trauntal ist die Art gar ausgestorben (STRAUCH 1992a).

Durch fortgesetzte Biotopveränderungen sind die Vorkommen der Pracht-Nelke aber auch im in dieser Arbeit behandelten Gebiet einem fühlbaren Rückgang unterworfen.

***Echinops sphaerocephalus* L. (Bienen-Kugeldistel)**

S-exponierte Bahnböschung östlich vom Bahnhof Enns (1990; 7752/4). Einige 100 Pflanzen in Ruderalflur.

Ruderalflur neben der Bundestraße 1 südlich von der Altstadt von Enns (1999; 7752/4). Einige Pflanzen.

Straßenrand zwischen Volkersdorf und Eckmayrmühle/Enns (1990; 7752/4). Eine Pflanze, im nächsten Jahr verschwunden.

S-exponierter Halbtrockenrasenrest südlich von der Westautobahn im O-Teil des Mönchgrabens/Linz (1991; 7752/3). Einzelpflanze.

Die Bienen-Kugeldistel tritt im pannonischen Raum Österreichs zerstreut auf, außerhalb davon kommt sie selten und unbeständig vor (ADLER et al. 1994).

Aus dem unteren Trauntal gibt es zwei aktuelle Nachweise (STRAUCH 1992a), HOHLA et al. (1998) fanden bei der floristischen Untersuchung der oberösterreichischen Bahnhöfe eine Einzelpflanze am Bahnhof Linz-Wegscheid.

***Epimedium alpinum* L. (Sockenblume)**

Hangwald westlich vom Mausoleum Losensteinleiten/Wolfem (1995-99; 7852/3). Mehrere 100 m² große Population, eingebürgert.

Die Sockenblume besitzt als illyrische Art in Österreich ausschließlich in Süd-Kärnten ein kleines autochthones Areal. JANCHEN (1957) und ADLER et al. (1994) geben keinerlei Verwilderungen für Österreich an.

Um so bemerkenswerter ist das Auftreten einer großen Population in Losensteinleiten, die sich aus dem angrenzenden Garten ausgebreitet hat und in dem Waldstück als eingebürgert zu betrachten ist. Dieses Vorkommen ist lokalen Botanikern schon längere Zeit bekannt (mündl. Mitteilung Steinwendtner).

Neben der Sockenblume treten am hier vorgestellten Fundort noch *Asplenium viride* (zerstreut in Mauerritzen des Mausoleums), *Lunaria annua* (synanthrop), *Asplenium scolopendrium* (1 Pflanze hinter dem Mausoleum, vermutlich synanthrop), *Hacquetia epipactis* (siehe unten), *Lamium orvala* (siehe unten) und *Omphalodes verna* (siehe unten) auf.

Im Herbarium des Biologiezentrums Linz liegt ein Beleg auf („Garten am Pöstlingberg, Heiserer, 16.11.1971 (LI)“), aus dem nicht hervorgeht, ob es sich um kultivierte oder verwilderte Pflanzen handelt.

***Euphorbia lathyris* L. (Spring-Wolfsmilch)**

Ortschaft Wagerhof westlich von Hörstorf/Mitterkirchen (1992; 7854/2). Eine Pflanze.

NW-exponierter Hangwald 500 m westlich von Weitzendorf/Eggendorf (1993; 7850/4). Einzelpflanze

W-exponierter Halbtrockenrasenrest westlich von Puchberg/Baumgartenberg (1993, 7754/3). Einige Pflanzen.

Ruderalstelle nördlich vom Stift St. Florian (1992; 7752/3). Einige Pflanzen aus Gartenabfällen verwildert.

Ruderalflur beim Bahnhof Herzograd/St. Valentin (1998; 7853/1) (NÖ.). Eine Pflanze.

Aufgelassene Lehmgrube Ziegelstadl östlich von Haag (1998; 7853/4) (NÖ.). Einzelpflanze.

Ruderalflur östlich von Kroisbach/Wolfem (1991; 7852/3). Eine Pflanze.

Kiesgrube 1 km westlich von Staning/Dietach (1990; 7952/2). Einige Pflanzen.

Ruderalstelle am nördlichen Stadtgutteich/Steyr (1990; 7952/2). Einige Pflanzen.

Ruderalstelle am Erlabach 400 m südlich von Steinbach/Haag (1993; 7953/1) (NÖ.). Eine Pflanze.

Die Spring-Wolfsmilch ist in Österreich in allen Bundesländern unbeständig verwildert anzutreffen (ADLER et al. 1994). Im untersuchten Gebiet kommt sie regelmäßig in Einzelexemplaren oder kleinen Populationen adventiv vor, verschwindet meist aber schon im nächsten Jahr von ihren Fundorten. Es gelingt ihr nirgends, dauerhafte Populationen aufzubauen.

***Falcaria vulgaris* BERNH. (Sicheldolde)**

S-exponierte Wiesenböschung in Weingarten/Ottensheim (1996; 7651/3). Kleiner Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung).

SW-exponierter Hang 1 km südlich vom Stift Wilhering (1999; 7651/3). Etwa 20 Pflanzen in einem ruderalen Halbtrockenrasen.

Bahnhof St. Valentin (NÖ.) (1991; 7853/1). Zerstreut.

Westbahn 500 m westlich vom OMV-Tanklager Rems/St. Valentin (1991; 7753/1) (NÖ.). Einige Pflanzen.

Ruderalflur nördlich vom Bahnhof Enns (1991; 7752/4). Einige Pflanzen.

Straßenrand 200 m östlich von Unterstallbach/Kronstorf (1995; 7852/4). Einige Pflanzen, in den Folgejahren verschwunden.

Böschung der Bundesstraße in Plaik/Kronstorf (1993; 7852/4). Wenige Pflanzen.

Waldrand südlich von Plaik/Kronstorf (1991; 7852/4). 1 Pflanze.

Ennsufer bei neugestalteter Uferfläche beim Umspannwerk Ernsthofen (1993-96; 7852/4) (NÖ.). Kleiner Bestand (vgl. ESSL 1997).

Diese im Osten Österreichs weitverbreitete Art ist in Oberösterreich auf den Zentralraum beschränkt und auch hier ziemlich selten, wie die Fundortzusammenstellung von HOHLA et al. (1998) zeigt.

Im unteren Ennstal tritt sie aktuell vereinzelt an ruderalisierten und trockenen Standorten (Straßenränder, Bahnareale) südlich bis zur Linie Ernsthofen-Plaik auf. Weiter südlich fehlen neuere Nachweise ebenso wie im unteren Steyrtal (vgl. STEINWENDTNER 1995). Ähnlich die Situation im unteren Trauntal, wo sie nur „... in den nördlichen Teilen des Gebietes“ vorkommt (STRAUCH 1992a).

***Galeopsis angustifolia* (EHRH.) HOFFM. (Schmalblatt-Hohlzahn)**

Bahnhof Enns (1990; 7752/4). Eine kleinere Population.

Ruderalfläche im S-Teil vom Ennshafen/Enns (1996; 7753/3). Eine Pflanze.

Bahnhof St. Valentin (NÖ.) (1990; 7853/1). Größerer Bestand, sich entlang der Bahnlinie nach Steyr einige 100 m fortsetzend.

Ruderalfläche neben Bahngelände 500 m nordwestlich vom OMV-Tanklager Rems/St. Valentin (NÖ.) (1991; 7753/3). Kleiner Bestand.

Schuttfluren am Dürren Eck nördlich von Molln (1999; 8151/2). Großer Bestand (Hülber mündl. Mitteilung).

Fast alle vorgestellten Fundorte liegen an oder im Umfeld von Bahnanlagen im Donau- und untersten Ennstal, wo trockene, schottrige Standorte die Biotopansprüche dieser Art erfüllen. Auf die Bedeutung von Bahnanlagen für das Vorkommen des Schmalblatt-Hohlzahns in Oberösterreich haben jüngst HOHLA et al. (1998) hingewiesen, die auch zahlreiche, z.T. ausgedehnte Vorkommen von Bahnhöfen mitteilen.

***Galeopsis ladanum* L. (Breitblättriger Hohlzahn)**

Kiesgrube bei Arthof/St. Pantaleon (1990; 7753/3) (NÖ.). Größere Population.

Mülldeponie Steyr (1990; 7952/2). Häufig.

Der Breitblättrige Hohlzahn ist eine der aktuell im behandelten Gebiet sehr seltenen Arten. Neben den angeführten Nachweisen gibt es einen aktuellen Fund vom Wachtberg bei Steyr (STEINWENDTNER 1995), im unteren Trauntal fehlt die Art heute (STRAUCH 1992a).

***Glyceria maxima* (HARTMANN) HOLMBERG (Wasser-Schwaden)**

Wassergraben südwestlich von Goldwörth (260 m Seehöhe) (1992; 7650/4). Massenbestand (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Verlandender Altarm 1 km nördlich von Bergham an der Grenze von Wilhering zu Alkoven (1993; 7650/4). Häufig.

Altarm in der Ringelau bei Pulgarn/Steyregg (1994; 7752/1). Großer Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung).

Donaualtarm 100 m nördlich vom Hochhauser/Linz (1991; 7752/3). Kleiner Bestand.

Altarm nördlich von Enghagen/Enns (1998, 7752/4). Großer Bestand.

Verlandender Altarm 500 m nordwestlich von Raffelstetten/Linz (1993; 7752/3). Großer Bestand.

Kleiner Graben zwischen Schwaigau und Raffelstetten/Linz (1991; 7752/3). Mäßig häufig.

S-Arm des Mitterwassers südlich vom Kraftwerk Abwinden-Asten (1993; 7752/4). Häufig.

Verlandeter Altarm 300 m südlich von Kronau/Enns (1998; 7752/4). Etwa 100 m² großer Bestand.

Altarm 300 m nordöstlich von Erla/St. Pantaleon (1993; 7752/3) (NÖ.). Häufig.

Tümpel 300 m nördlich von Straß/Naarn im Machland (1998; 7753/4). Kleiner Bestand.

Mitterwasser südlich von Wörth/Mitterkirchen (1992; 7854/1). Großer Bestand.

Grener Arm östlich von Wallsee (1994; 7854/2) (NÖ.). Mäßig häufig.

In stehenden oder langsam fließenden Altarmen und Autümpeln der Donauauen östlich von Linz ist der Wasser-Schwaden gebietsweise noch ein einigermaßen regelmässiger Anblick, auch wenn er im Rahmen der Biotopkartierung der Traun-Donau-Auen von Linz nur mehr selten festgestellt werden konnte (LENGLACHNER & SCHANDA 1989) und als „gefährdete Art“ Eingang in die Rote Liste Oberösterreichs gefunden hat (STRAUCH et al. 1997).

Außerhalb der Donauauen existieren nur wenige neuere Angaben aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland: STRAUCH (1988, 1992a) bringt zwei Fundorte aus dem unteren Trauntal.

***Hacquetia epipactis* (SCOP.) D.C. (Schaftdolde)**

Wald westlich vom Mausoleum Losensteinleiten (1993-99); 7852/3). Großer Bestand.

Das Areal der Schaftdolde erreicht Österreich in Süd-Kärnten. In Oberösterreich und der Steiermark tritt sie verwildert auf (ADLER et al. 1994).

Der hier vorgestellte Wuchsort ist schon lange bekannt, wie ein Eintrag in der Fundortskartei belegt „Losensteinleiten, Rohrhofer [Jahreszahl fehlt, doch sicherlich aus der Mitte des 20. Jahrhunderts stammend]“. Die Schaftdolde ist in Losensteinleiten als lokal eingebürgert zu betrachten.

Der einzige im Herbarium des Biologiezentrums Linz aufliegende Beleg („Garten Salesianum, Freinberg [Linz], 13.5.1962, Lonsing [LI]“) enthält keine Angaben darüber, ob es sich um eine kultivierte oder verwilderte Population handelt.

***Heracleum mantegazzianum* SOMM. & LEV. (Riesen-Bärenklau)**

Oberbairing bei Altenberg im Mühlviertel (570 m Seehöhe) (7651/2). Eine Pflanze am Straßenrand (1996), im nächsten Jahr verschwunden (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Ortskern von Windhag bei Perg (1993; 7754/1). Eine Pflanze.

Hochstaudenflur beim neuen Kronstorfer Friedhof (7852/4). 10-15 Pflanzen (1991).

Ruderalfläche zwischen der Kiesgrube bei Unterburg und der Bahnlinie 400 m nördlich von Dorf an der Enns/Haidershofen (NÖ.). Ca. 10 Pflanzen (1991; 7852/4).

Ipfbach bei der Mühle in Enzing. Eine Pflanze (1992; 7851/4).

Straßenrand 500 m südlich vom Kraftwerk Abwinden-Asten (7752/4). Eine Pflanze (1991).

Ruderalflur bei alter Fabrik am rechten Steyrufer am Steinfeld/Sieming (7951/4). Eine Pflanze (1992).

Großer Kohlergraben, ca. 100 m vor dem Zusammenfluß mit dem Kleinen Kohlergraben/Kleinraming (1993; 8053/1). 10 Pflanzen.

Der Riesen-Bärenklau ist in Österreich in Einbürgerung begriffen (ADLER et al. 1994), die noch junge Einwanderungsgeschichte für das Bundesland Salzburg wurde jüngst von WITTMANN & PILSL (1997) zusammengefaßt, die Literaturangaben für Oberösterreich wurden von HOHLA et al. (1998) zusammengestellt.

Im östlichen oberösterreichischen Alpenvorland zeigt der Riesen-Bärenklau ebenfalls deutliche Einbürgerungstendenzen, hat er doch schon einige vitale Populationen aufgebaut. Er besiedelt schwerpunktmäßig frische bis feuchte, ruderale und nährstoffreiche Hochstaudenfluren, meist in der Nähe von Fließgewässern. Solche Bestände wurden aus Deutschland neuerdings als eigene Assoziation, als *Urtico-Heracleetum mantegazzianii* KLAUCK 1988 beschrieben (KLAUCK 1988). In der Bearbeitung der österreichischen Pflanzengesellschaften findet diese Gesellschaft noch keine Berücksichtigung (MUCINA 1993), jüngst wurde die Gesellschaft erstmals für Österreich in Innsbruck angegeben (MACHATSCHKE 1998). Es wäre aber weiterhin lohnend, *Heracleum mantegazzianum*-Bestände künftig mit Vegetationsaufnahmen zu dokumentieren.

***Herniaria glabra* L. (Kahles Bruchkraut)**

Ruderalflur am Bahnhof Nettingsdorf (1993; 7851/2). Mäßig häufig.

Ruderalstelle bei der Kuchlmühle/Perg (1993; 7753/2). Zerstreut.

Bahnhof St. Valentin (1990; 7853/1) (NÖ.). Zerstreut.

Das Kahle Bruchkraut ist gemäß der Verbreitungskarte von LONSING (1977) in Oberösterreich bisher fast ausschließlich aus der engeren Linzer Umgebung bekannt geworden, aus den übrigen Teilen Oberösterreichs liegen nur einzelne Angaben vor. Eine ausführliche Literaturübersicht über die Verbreitung in Oberösterreich samt der Präsentation einiger neuer Funde bringen HOHLA et al. (1998).

***Hippuris vulgaris* L. (Gewöhnlicher Tannenwedel)**

Wassergraben südwestlich von Goldwörth (260 m Seehöhe) (1992; 7650/4) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Wassergraben östlich bis nordöstlich der Badeseen Feldkirchen (260 m Seehöhe) (1991; 7650/3) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Altarm am Angererhaufen/Linz (1991; 7752/1).

Mitterwasser nördlich des Gasthauses Förger/Linz (1991; 7752/1). Häufig.
Naturdenkmal Römersteinbruch nördlich von Enns (1991; 7753/3). Zerstreut.
Ennsaltarme westlich von Wimm/St. Valentin (1991; 7852/2) (NÖ.). Wenige Quadratmeter großer Bestand.

Wie die Zusammenstellung alter Fundortsangaben belegt, muß der Tannenwedel im letzten Jahrhundert in den Donauauen um Linz häufig aufgetreten sein (RUTTNER 1956).

Aktuelle Fundorte des Gewöhnlichen Tannenwedels sind im östlichen oberösterreichischen Alpenvorland weiterhin auf Altwässer der Donau konzentriert, allerdings ist die Art schon recht selten geworden. WINKLHOFER (1997) fand bei ihrer Untersuchung der Gewässer der Donauauen zwischen Linz und Grein die Art in zwei Abschnitten des Grenerarmes östlich von Wallsee und an einer Stelle im Mitterwasser, wobei der Fundort im Mitterwasser mit dem oben angegebenen ident ist. LENGLACHNER & SCHANDA (1989) dokumentierten den Tannenwedel im Rahmen der Biotopkartierung der Traun-Donau-Auen von Linz in zwei Quadranten der Florenkartierung. Im Biologiezentrum Linz liegen zwei Belege aus den Donauauen aus der Zeit nach 1960 auf: „Kronau bei Enns, 10.8.1963, Lonsing (LI)“. „Feldkirchen, Fischteich, 25.8.1992, Rechberger (LI)“.

Einzelne aktuelle Nachweise gibt es auch in den Auen der größeren Donauzubringer. Neben den oben angeführten Neufunden sind dies das Enns- und Steyrtal bei Steyr (STEINWENDTNER 1995, PRACK 1985). Im unteren Trauntal gibt es aber keine autochthonen Vorkommen des Tannenwedels mehr (STRAUCH 1992a).

***Holosteum umbellatum* L. (Spurre)**

Bahnböschung 300 m nördlich von Hainbuch/Haidershofen (NÖ.) (1991; 7852/4). Kleiner Bestand, in den folgenden Jahren nicht mehr beobachtet.

Die Spurre war in Oberösterreich immer auf den Zentralraum beschränkt (LONSING 1977) und schon im vorigen Jahrhundert selten (RUTTNER 1955). Aktuell gilt sie in Oberösterreich als „vom Aussterben bedroht“ (STRAUCH et al. 1997), ähnlich dürfte die Situation im westlichen Niederösterreich sein.

***Hosta japonica* (THUNB.) VOSS (Japanische Funkie)**

Ennsufer bei Maria im Winkel/Steyr (7952/2). Kleiner Bestand (1991), 1999 verschwunden.

Konglomeratwand im NSG Staninger Leiten/Steyr (7952/2). Kleiner Bestand (1991), 1999 verschwunden.

Verwilderungen der Japanischen Funkie sind aus Österreich bislang scheinbar nicht bekannt geworden, ADLER et al. (1994) führen die Art gar nicht an. Die beiden hier vorgestellten Vorkommen werden in STEINWENDTNER (1995) kurz erwähnt.

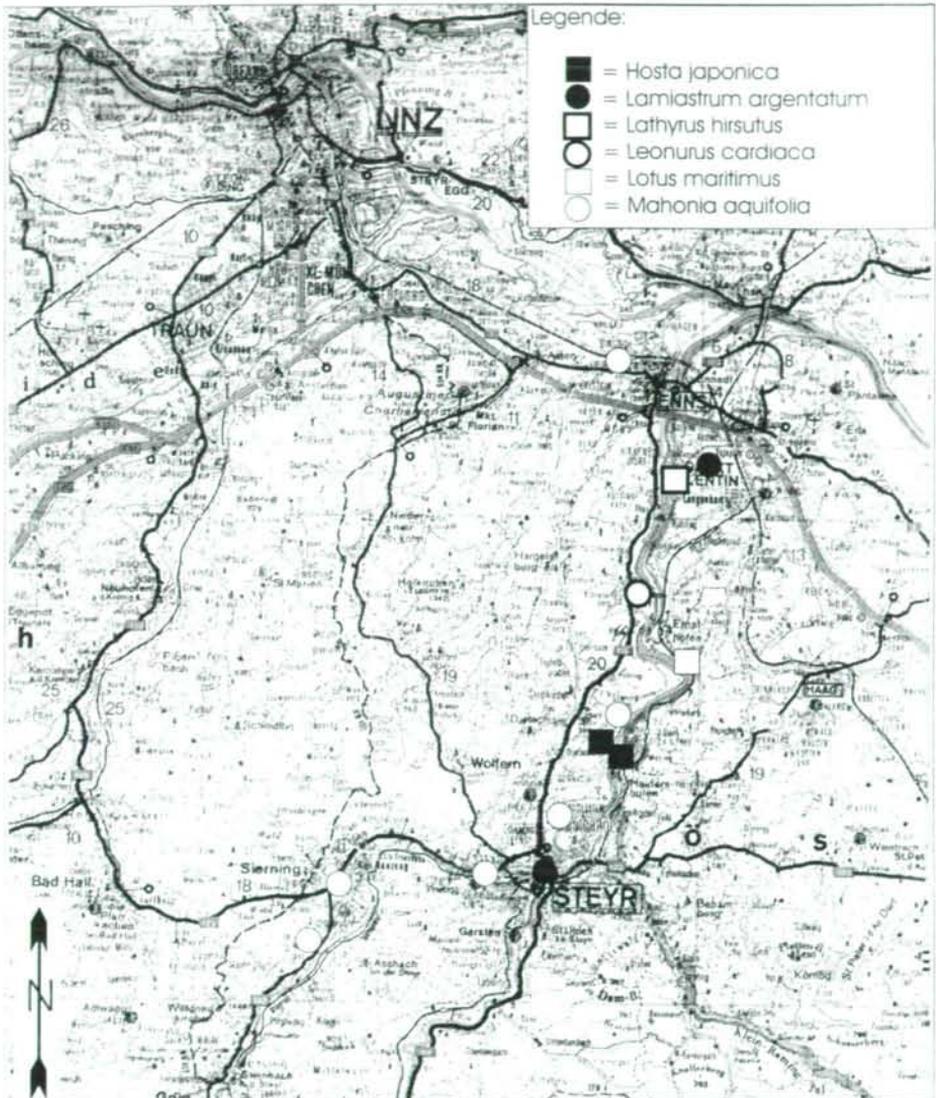


Abb. 3: Karte der vorgestellten Fundorte von *Hosta japonica*, *Lamiastrum argentatum*, *Lathyrus hirsutus*, *Leonurus cardiaca*, *Lotus maritimus* und *Mahonia aquifolium*.

***Hypochoeris maculata* L. (Geflecktes Ferkelkraut)**

Ungemähter Halbtrockenrasen 1,5 km südlich von Wilhering (7651/3). Einige Pflanzen (1994). 1997 wurde der Halbtrockenrasen in eine Schafweide umgewandelt, 1999 konnte der Bestand nicht mehr bestätigt werden.

NNO-exponierter Bürstlingsrasen auf 730 m Seehöhe 1 km SSO von Eidenberg (1995; 7651/1). Kleiner Bestand, durch bereits erfolgte Aufforstung im Erlöschen (Kleesadl mündl. Mitteilung). Von diesem Fundort gibt es auch einen Herbarbeleg: „Eidenberg, 1 km SSE vom Ort, 2.7.1995, Kleesadl (LI)“.

Stark verbuschte Magerwiese auf 800 m Seehöhe nahe der Trauner Hütte/Lichtenberg (1995; 7651/1). Kleiner Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung).

S-exponierte artenreiche Magerwiesenböschung 1 km nördlich von Lichtenberg (1995; 7651/2). Kleiner Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung).

S-exponierter Bürstlingsrasen auf 745 m Seehöhe nördlich von Lichtenberg (1995; 7651/2). Kleiner Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung).

PILS (1988) beschreibt den starken Rückgang des Gefleckten Ferkelkrautes in Oberösterreich. Aus dem Mühlviertel und dem Alpenvorland ist die Art fast vollständig verschwunden, etwas regelmäßiger ist sie nur mehr in Magerwiesen der niedrigeren Lagen der östlichen Kalkvoralpen zu finden (ESSL 1998).

Die hier vorgestellten Funde stellen somit letzte Reste des Vorkommens der Art im oberösterreichischen Alpenvorland und im angrenzenden Unteren Mühlviertel dar. Wie den obigen Angaben zu entnehmen ist, sind alle Vorkommen individuenarm und auf das Stärkste gefährdet, das Aussterben des Gefleckten Ferkelkrautes im außeralpinen Teil Oberösterreichs ist zu befürchten.

Iris sibirica L. (Sibirische Schwertlilie)

Feuchtwiese östlich von Lichtenberg (1998; 7651/2). Einige Dtzd. Pflanzen (Kleesadl mündl. Mitteilung). Zusätzlich: „Lichtenberg bei Linz, 1976, Hemmelmayr (FK)“.

Feuchtwiese nahe der Giselawarte/Lichtenberg (7651/2). Nach Auskunft des Gastwirtes der Giselawarte etwa um 1995 erloschener kleiner Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung). Dieser Fundort liegt in unmittelbarer Nähe oder ist identisch mit folgender Angabe: „Beim Hengstschläger bei der Giselawarte, 1976, Hemmelmayr (FK)“.

Feuchtwiese in Koglerau nahe dem Pöstlingberg nördlich von Linz (7651/3). Bis 1997 war hier ein großer Bestand vorhanden, der durch Entwässerung vernichtet wurde (Kleesadl mündl. Mitteilung).

Gemähte Auwiese 2 km östlich von St. Pantaleon (1993; 7752/3) (NÖ.). Dichter Bestand auf ca. 1.000 m², gemeinsam mit *Ophioglossum vulgatum* (siehe dort), *Carex tomentosa* und *Achillea ptarmica* (siehe dort), wobei sich die Population der Sibirische Schwertlilie von der Wiese auch in den angrenzenden lichten Auwald fortsetzt.

Als empfindliche Art feuchter Streu- und Flachmoorwiesen befindet sich die Sibirische Schwertlilie in ganz Österreich im Rückgang, besonders im Alpenvorland und der Böhmisches Masse ist sie schon eine große Rarität geworden.

Im außeralpinen Oberösterreich sind nur mehr sehr wenige Fundorte der Sibirischen Schwertlilie seit 1950 bestätigt worden: „Pfennigberg bei Linz, feuchte Wiese ca. 1 km N Pfennigberggipfel, 9.6.1990, Pils (LI) [Anm: dieser Fundort ist durch Melioration erloschen; Kleesadl mündl. Mitteilung]“. „Ennsauen südlich Enns, 5.6.1951, Lonsing (LI)“. „Spitelauer Au bei Enns, 1.6.1958, Lonsing (LI)“. „Holzwiesental bei Mattighofen, 21.6.1972, gemeldet Brunner (FK)“. Zusätzlich bringt STÖHR (1998) den Neufund eines größeren Bestandes bei Mattighofen.



Abb. 4: Diese Auwiese östlich von St. Pantaleon beherbergt eine große Anzahl seltener Arten (*Ophioglossum vulgatum*, *Carex tomentosa*, *Iris sibirica* und *Achillea ptarmica*). Vor einigen Jahren wurden leider Stiel-Eichen gepflanzt; Datum: 15.Mai 1994.

***Kickxia elatine* (L.) DUM. (Echtes Tännelkraut)**

Feuchte Ackerbrache westlich vom Stallbach 700 m südlich von Stadtkirchen/Dietach. Etwa 20 Exemplare in feuchter Ackerbrache (1997; 7852/4).

Kickxia elatine ist ein in Oberösterreich selten gewordenes Ackerunkraut, worauf schon KUMP (1970) in einer kurzen Verbreitungsübersicht hinweist.

Funde aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland sind nach dem 2. Weltkrieg nur vereinzelt bekannt geworden: STEINWENDTNER (in SPETA 1978) bringt einen Nachweis von einem „Gerstenfeld am Wachtberg“ bei Steyr aus dem Jahr 1977. In der Bearbeitung der Ackerunkrautvegetation der Umgebung von Steyr (KURZ 1981) ist *Kickxia elatine* in 5 Vegetationsaufnahmen von Hackfruchtäckern (Aufnahmenummern 123 [Steinbach-Pieslwang], 125 [Hofkirchen i.Tr.], 138 [Heuberg bei Dietach], 108 [Losensteinleiten bei Wolfen], 81 [Niederlindach]) enthalten. Im unteren Trauntal ist das Echte Tännelkraut ausgestorben (STRAUCH 1992a).

In der Fundortskartei am Biologiezentrum Linz gibt es zwei Eintragungen aus der Zeit nach 1945: „Zw. Steinham u. Fischlham in einem Roggenfeld, 1 Exemplar, 1969, Kump“. „Kiesgrube bei Maltusdorf, östl. v. Naarngebiet bei Baumgartenberg, 4.10.1964, Joscht“.

Aus den letzten 50 Jahren liegen nur wenige Herbarbelege im Biologiezentrum Linz auf: „Baumgartenberg, Schottergrube, 4.10.1964, Feichtinger (LI)“. „Südlich v. Hörsching, 11.8.1962, Sorger (LI)“. „Hofkirchen im Traunkreis, Rügenacker (340 m Seehöhe, 7852/3), 14.10.1974, Kump (LI)“.

***Lamiastrum argentatum* SMEJKAL (H. MELZER) (Silber-Goldnessel)**

Südwestteil des Köttinger Holzes/St. Valentin (1998; 7752/3 (NÖ.). Großer Bestand in naturnahem Laubmischwald.

Rechtes Ennsufer gegenüber der Reder-Insel in Steyr (1990; 7952/4). In dichten Herden in einem naturnahen Auwaldbestand.

Bachufergehölz in der Garnweit 2 km SSO von Molln (1999; 8151/2). Kleiner Bestand.

Die Silber-Goldnessel ist im östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich als eingebürgert zu betrachten, wie die oben angeführten vitalen Populationen in naturnahen Waldbereichen belegen.

In den letzten Jahren sind auch aus anderen Bundesländern zahlreiche beständige Verwilderungen mitgeteilt worden, welche die Art als mittlerweile festen Bestandteil der österreichischen Flora ausweisen. Eine diesbezügliche Zusammenenschau bringen MELZER (1987b) und MELZER & BARTA (1994).

***Lamium orvala* L. (Nesselkönig)**

Hangwald westlich vom Mausoleum Losensteinleiten/Wolfem (1995-99; 7852/3). 5 Pflanzen, synanthrop.

Der in Österreich in Süd-Kärnten, der Süd-Steiermark und Osttirol ureinheimische Nesselkönig tritt in einigen Bundesländern verwildert auf, Angaben für Oberösterreich fehlten aber bislang (ADLER et al. 1994).

***Lathyrus hirsutus* L. (Haarfrucht-Platterbse)**

Rand des Feldwegs nördlich vom Ennskanal 200 m nordöstlich der Staumauer Thaling/St. Valentin (NÖ.). Kleiner Bestand (1990; 7852/2), seither hier nicht mehr beobachtet.

Die Haarfrucht-Platterbse hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im pannonischen Raum Österreichs (ADLER et al. 1994, HOLZNER 1973). Sie ist aber auch dort selten und gilt demzufolge als stark gefährdet (NIKLFIELD et al. 1999). In Oberösterreich gilt sie als vom Aussterben bedroht, wobei ihr Indigenat bezweifelt wird (STRAUCH et al. 1997).

Die Literatur- und Herbarauswertung ergab einige Nachweise aus Oberösterreich: VIERHAPPER (1889) fand die Art „bisher nur in der Umgebung von Ried [i. Innkreis], [dort war die Art] aber häufig und dauerhaft angesiedelt“. Von diesem Fundort liegen auch zwei Belege auf: „Braunauerbahndamm bei Ried, 2.7.1883, Vierhapper (LI)“; „An der Braunauerbahn bei Angerwaschen bei Ried, 14.7.1883, Vierhapper (LI)“. Ein weiterer Beleg stammt aus dem 20. Jahrhundert: „Wegscheid bei Linz, 12.7.1965, Lonsing (LI)“.

Gegen Ende der 1940er Jahre kam die Art „vereinzelt“ in Feldern bei Hausleiten/Steyr vor (BASCHANT 1950), eine Einzelangabe aus dem 19. Jahrhundert („Steyregg, [ohne Jahr], Dürrnberger“) ist in der Fundortskartei vorhanden.

***Lemna trisulca* L. (Untergetauchte Wasserlinse)**

Wassergraben südwestlich von Goldwörth (260 m Seehöhe) (1992; 7650/4) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Wassergraben östlich bis nordöstlich der Badeseen Feldkirchen (260 m Seehöhe) (1991; 7650/3) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Kleiner Autümpel am Angererhaufen/Linz (1991; 7752/1). Zerstreut.

Kleiner Altarm 800 m WNW des Gasthauses Förgen/Linz (1992; 7752/1). Zerstreut.

Mitterwasser östlich vom Golfplatz Pichling/Linz (1991; 7752/1). Selten.

Mitterwasser zwischen Kronau und Erlengraben (1990; 7752/4). Häufig.

Altarm nördlich von Kronau/Enns (1998; 7752/4). Häufig.

Kleiner Tümpel westlich von der Weiten Lacke/St. Pantaleon (NÖ.) (1996; 7753/4). Mäßig häufig.

Teich zwischen Äckern 500 m nordwestlich von Eizendorf/Saxen (1993; 7854/2). Häufig.

Ennsaltarme 400 m südlich der Mündung des Luderbaches bei der Loderleithen/Haidershofen (NÖ.) (1995; 7852/4). Häufig

Teich beim Otto-Koenig-Institut Staning/Haidershofen (1993; 7952/2) (NÖ.). Häufig.

Tümpel beim Ziegelwerk Ratzinger/Steyr (1990; 7952/3). Häufig, gemeinsam mit *Potamogeton natans*.

Tümpel 50 m südlich vom Quenghof in Steyr (1992; 7952/3). Mäßig großer Bestand.

In den Donauauen zwischen Linz und Grein ist *Lemna trisulca* nach Angaben von WINKLHOFER (1997) deutlich seltener als *Spirodela polyrhiza*, wobei die Autorin nur zwei Fundorte von *Lemna trisulca* anführt. Diese Einschätzung wird durch die obige Fundortszusammenstellung nicht gestützt, vielmehr treten beide Arten in den Donauauen in vergleichbarer Fundortsdichte auf.

Außerhalb der Donauauen ist *Lemna trisulca* im östlichen oberösterreichischen Alpenvorland aber selten: Neben den oben angegebenen Funden aus der Umgebung von Steyr existieren Nachweise aus jüngerer Zeit aus dem unteren Trauntal (STRAUCH 1988, STRAUCH 1992a) sowie zwei Belege: „Altwasser der Krems bei Schloß Weißenberg, 1.6.1954, Lonsing“ . „Schauersberg bei Wels, 29.8.1965“, Sammler fehlt“.

Aus dem angrenzenden Niederösterreich gibt es Angaben aus Autümpeln am Unterlauf der Url (MUHAR et al. 1998).

***Leontodon saxatilis* LAM. (Hunds-Löwenzahn)**

Bahnhof St. Valentin (1990; 7853/1) (NÖ.). Kleiner Bestand in Ruderalflur.

Das autochthone Verbreitungsgebiet des Hunds-Löwenzahns ist in Österreich auf den pannonischen Raum beschränkt, darüber hinaus kommt er nur unbeständig verschleppt vor (ADLER et al. 1994). Aus Oberösterreich existieren aktuelle Funde nur von einer Eisenbahnanlage in Linz (HOHLA et al. 1998) und von einem Friedhof in Wels (MELZER 1998b).

Wie TIETZ & LIPPERT (1985) für das benachbarte Bayern und für Baden-Württemberg anführen, mehrten sich die Funde von Ruderalstellen und städtischen Rasenflächen in den letzten 20 Jahren. Der hier mitgeteilte Fund fügt sich nahtlos in diese Beschreibungen ein.

***Leonurus cardiaca* subsp. *cardiaca* L. (Herzgespann)**

Ruderalflur beim neuen Kronstorfer Friedhof (7852/4). Wenige Dtzd. Pflanzen (1991).

Als bezeichnende Art dörflicher Ruderalfluren hat das Herzgespann stark unter der zunehmenden Versiegelung der Dörfer und der Vernichtung dörflicher Spontanvegetation gelitten und befindet sich demgemäß als gefährdete Art auf der Roten Liste Oberösterreichs (STRAUCH et al. 1997).

Weitere aktuelle Nachweise aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland sind selten: STRAUCH (1992a) gibt 2 Fundorte aus dem untersten Trauntal an, STÖHR (1998) teilt einen Fund von Sankt Johann am Walde mit und KAMENIK (in SPETA 1984) fand das Herzgespann im unteren Trauntal „am Rand des Lagerplatzes der Fa. Stadlbauer (7949/1)“. Ein einziger während der letzten 15 Jahre gesammelter Beleg liegt im Biologiezentrum Linz: „Schottergrube östlich Kaserne Neubau [Traun], 16.4.1994, Rechberger“

***Lotus maritimus* L. (Spargelklee)**

Böschung der Bahn am Fuß des Nordteils der Loderleithen/Ernstshofen (7852/4) (NÖ.). Von Steinwendtner (mündl. Mitteilung) 1988 gefunden, 1991 ein 2 m² großer Bestand bestätigt.

Der Spargelklee ist in Österreich zerstreut anzutreffen (ADLER et al. 1994), in Oberösterreich gilt er als ausgestorben (STRAUCH et al. 1997).

***Mahonia aquifolia* (PURSH) NUTT. (Gewöhnliche Mahonie)**

Hang neben der Westbahn östlich vom Bahnhof Enns (1990; 7752/4). Eine Pflanze.

W-exponierter Hang 200 m nördlich vom Kraftwerk Staining/Dietach (1990; 7852/4). Einzelpflanze.

Waldsaum an der Enns neben dem Radweg östlich von der Kläranlage Steyr (1990; 7952/2). Ein kleiner Strauch.

Hang östlich des Krankenhauses Steyr (1991; 7952/3). Eine Pflanze.

Laubwald 200 m nordöstlich vom Kreuzweg in Sierninghofen/Sierning (1993; 7951/4). Kleiner Bestand.

Waldrand 300 m südöstlich von Unterwallern/Sierning (1999; 7951/4). Ein Strauch.

Die Gewöhnliche Mahonie verwildert mit Einzelpflanzen oder in kleinen Beständen im östlichen oberösterreichischen Alpenvorland regelmäßig in Siedlungsnähe. Weitere Angaben stützen diese Einschätzung: Im unteren Trauntal ist die Art zerstreut verwildert (STRAUCH 1992a), HOHLA et al. (1998) geben einen Fund vom Bahnhof Linz-Wegscheid bekannt.

***Morus alba* L. (Weiße Maulbeere)**

Gebüsch am linken Ennsufer 300 m nördlich von der Eisenbahnbrücke Enns (1996, 7752/4). Ein 3 m hoher Strauch, synanthrop.

Die Weiße Maulbeere ist in Österreich zerstreut verwildert, v.a. im Pannonikum (ADLER et al. 1994). In Oberösterreich sind Verwilderungen sehr selten und auf die wärmsten Landesteile beschränkt.

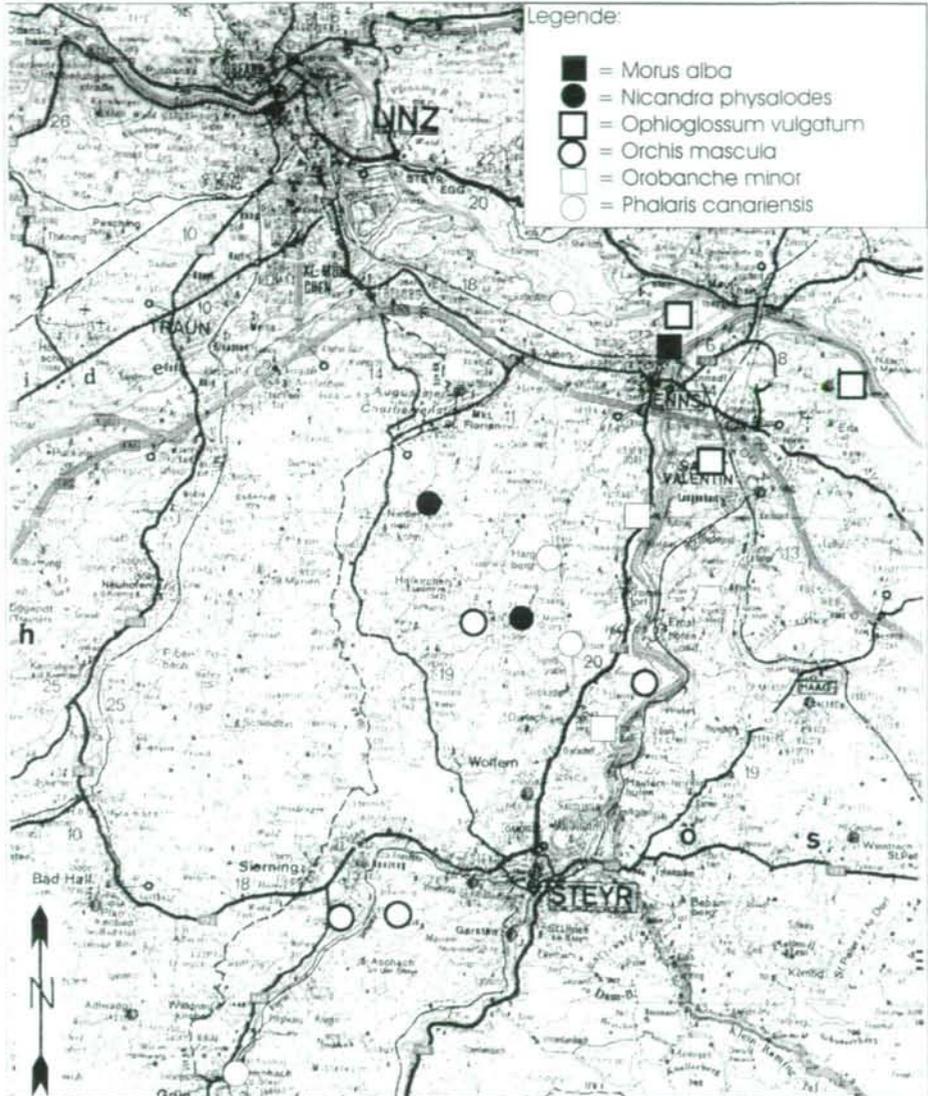


Abb. 5: Karte der vorgestellten Fundorte von *Morus alba*, *Nicandra physalodes*, *Ophioglossum vulgatum*, *Orchis mascula*, *Orobanche minor*, *Phalaris canariensis*.

***Nicandra physalodes* GÄRTN. (Giftbeere)**

Ruderalstelle beim Bauernhof Schreibmayr 2 km SSW Hargelsberg (7852/4). Zwei Pflanzen (1998), 1999 verschwunden.

Feld bei Schlott nordöstlich von Niederneukirchen (1991; 7852/1). Eine Pflanze.

ADLER et al. (1994) führen die Giftbeere als in Österreich selten und unbeständig verwildernd an, ohne Bundesländer anzugeben. JANCHEN (1958) gibt Adventivvorkommen für Steiermark und Nordtirol an. Die Zusammenstellung von RUTTNER (1956) gibt Übersicht über das seltene und unbeständige Auftreten der Giftbeere im Raum Linz im vergangenen Jahrhundert, alte Angaben über Verwilderungen aus der Umgebung von Steyr führt HÖDL (1877) an: „Im Oertl, bei Ennsdorf, Neulust [und] am Dambergwege“.

Aus dem 20. Jahrhundert existieren nur folgende Angaben: „Auf Feldern beim Kloster Gleink [Steyr], Oktober 1950, Baschant“ (FK). „Ruderal bei St. Peter westl. d. Stickstoffwerke, Oktober 1951, Baschant (FK)“. „Linz-Frankstraße, ruderal, Baschant, September 1951 (FK)“. Der jüngste Nachweis aus Linz stammt „vom Tunnel bei[m] Schloß, 1963, Lonsing (FK)“.



Abb. 6: Reichlich blühende Giftbeere am Fundort beim Bauernhof Schreibmayr in Hargelsberg; Datum: 28. August 1998.

***Omphalodes verna* MOENCH. (Großblütiges Nabelnübchen)**

150 m südwestlich von der Ruine Rutenstein im Mühlviertel (700 m Seehöhe) (1992; 7654/2). In unmittelbarer Nähe der Ruine in einem Hausgarten, synanthrop (Brandstätter briefl. Mitteilung). Hangwald vom Mausoleum Losensteinleiten (1993-99; 7853/3). Großer Bestand, lokal eingebürgert.

Omphalodes verna ist in Oberösterreich eingebürgert (ADLER et al. 1994). Dies gilt auch für den Fundort bei Losensteinleiten. Auch aus Niederösterreich (JANCHEN 1977) und aus dem Bundesland Salzburg (STROBL 1998; Leopoldskroner Moor – BRANDSTÄTTER 1998) sind Verwilderungen bekannt geworden.

Ophioglossum vulgatum L. (Natternzunge)

Umgebung des großen Teiches nördlich vom Chemie-Werk Enns (7753/3 oder 7853/1). Anfang bis Mitte der 1970er Jahre wurde von Steinwendtner (mündl. Mitteilung) hier ein großer Bestand in einer Wiese nachgewiesen, eine Nachsuche an geeignet erscheinenden Lokalitäten blieb 1991 und 1998 erfolglos.

Gemähte Auwiese 2 km östlich von St. Pantaleon (1993; 7753/3) (NÖ.). Großer Bestand, gemeinsam mit *Iris sibirica* (siehe dort), *Carex tomentosa* und *Achillea ptarmica* (siehe dort).

O-Teil des Köttinger Holzes/St. Valentin (1993; 7853/1) (NÖ.). Kleiner Bestand (mündl. Mitteilung Fiereder).

Aufgrund der Intensivierung der meisten Feuchtwiesen in den tiefen Lagen Österreichs, wird die Natternzunge immer seltener und zieht sich immer mehr in mittlere und höhere Lagen zurück (KARRER 1988). Deshalb findet sie sich auch als gefährdete und als in den außeralpinen Naturräumen Oberösterreichs noch stärker bedrohte Art auf der Roten Liste Oberösterreichs (STRAUCH et al. 1997).

Nachweise aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland nach dem 2. Weltkrieg stammen fast ausschließlich aus den Donauauen: „Donauau bei Plesching, in vielen Exemplaren, entdeckt von Ing. Weinmeister, Mai 1949, Schmid (LI)“. „Pleschingerau, Katzbach, alter Donauarm, Hamann, Jahresangabe fehlt [aber vermutlich nach dem 2. Weltkrieg gesammelt] (LI)“. Pleschinger Au, nasse Wiese, 23.4.1949, Himmelfreundpointner (LI)“. Enns-Mauthausen, 16.5.1964, Sorger (LI)“. „Auf Auwiese in der Pleschinger-Donauau [...] in ziemlicher Menge, 1947, Hamann (FK)“. Auf Auwiese der westl. Spitalerau nördlich von Enns, in Menge [...], Hamann, 1965 (FK)“. Eine Literaturangabe aus dem Unteren Trauntal teilt STRAUCH (1992a) mit: „Austufe bei Sperr (Hinweis: Huss), Edt bei Lambach“. STOCKHAMMER (1964, p. 85) führt die Natternzunge ferner in einer Vegetationsaufnahme von einer Glatthaferwiese vom Linzer Gemeindegebiet an. Im Gebiet der Kronau bei Enns (STOCKHAMMER 1955) und im Machland (WAGNER 1950) gehörte die Natternzunge bis zur Mitte dieses Jahrhunderts zum charakteristischen Artenspektrum feuchter, von *Carex tomentosa* dominierter, Stromtalwiesen, welche in den Verband Molinion Koch 1926 einzuordnen sind.

Trotz intensiver Nachsuche an geeignet erscheinenden Lokalitäten konnten in den letzten Jahren nur die oben angeführten Fundorte nachgewiesen werden. Frische bis feuchte und zugleich nährstoffärmere Wiesen fehlen im Donautal östlich von Linz aktuell auch fast völlig.

Orchis mascula (L.) L. subsp. *signifera* (VEST) SOÓ (Stattliches Knabenkraut)

O-exponierter Wald 1 km südwestlich von der Kothmühle/Hargelsberg (1990; 7852/3). Einige Dtzd. Pflanzen.

O-Teil des Winklinger Holzes 300 m westlich vom Bauernhaus Sacher/Kronstorf (1991; 7852/4). 70 blühende Pflanzen.

N-exponierte verbrachte Magerwiese westlich von Pichlern/Sieming (1995; 7951/4). 25 blühende Pflanzen.

Waldrand zwischen Saaß und Graben/Aschach a. d. Steyr (1991; 7952/3). 15 blühende Pflanzen.

In den intensiv genutzten Landesteilen Oberösterreichs treten selbst solche wenig empfindliche Orchideen wie das Stattliche Knabenkraut den Rückzug an. Daher ist die Art heute im Alpenvorland nur mehr selten anzutreffen, auf den starken Rückgang im Mühlviertel wies schon PILS (1988) hin. Am Alpenrand wird die Art schon am Rand der Flyschzone häufiger. Neben den hier vorgestellten Angaben existieren einige jüngere Nachweise aus der Umgebung von Steyr (STEINWENDTNER 1995) und ein Einzelfund bei Bad Wimsbach-Neudharting (STRAUCH 1992a).

***Ornithogalum pyrenaicum* subsp. *sphaerocarpum* (KERN.) HEGI
(Acker-Pyrenäen-Milchstern)**

Magere Fettwiese östlich vom Grener Haufen/Ardagger (1994; 7854/2). Etwa 200 Pflanzen.

Magere Fettwiese 1 km östlich vom Grener Arm/Ardagger (1994; 7854/2). Einige Dtzd. Pflanzen.

Das Areal des Acker-Pyrenäen-Milchstern reicht von Niederösterreich bis in die östlichen Landesteile Oberösterreichs, wobei in Oberösterreich Fundortsangaben aus zwei Regionen vorhanden sind, die schon von DUFTSCHMID (1870-85) teilweise angegeben wurden.

Einerseits gibt es Nachweise aus dem Donaugebiet östlich von Linz, v.a. aus dem Machland. Zu denen sind, wenngleich auch schon im angrenzenden Niederösterreich gelegen, auch die beiden hier mitgeteilten Neufunde zu stellen. Einzelne Angaben aus dem 19. Jahrhundert gibt es auch aus dem unteren Trauntal, dort ist die Art ausgestorben (STRAUCH 1992a).

Daneben gibt es einige Angaben aus dem oberösterreichischen Alpenraum, wobei Anfang der 1990er Jahre Steinwendtner (mündl. Mitteilung und LI) eine Bestätigung der alten Angaben im Bereich der Kalkvoralpen östlich der Enns gelang (Freithofberg bei Maria Neustift).

Insgesamt muß von einer großen Gefährdung der Art in Oberösterreich ausgegangen werden, da nur sehr wenige Nachweise dieser auffälligen Pflanze aus neuerer Zeit existieren. Die Einstufung als „in Oberösterreich vom Aussterben bedroht“ (STRAUCH et al. 1997) ist sicherlich zutreffend. In Unkenntnis der alten Angaben aus dem Alpenvorland wird in der Roten Liste Oberösterreichs nur der Alpenraum als Verbreitungsgebiet angegeben.



Abb. 7: Der Fundort des Pyrenäen-Milchstern östlich vom Grener Haufen zur Hauptblütezeit dieser Art im Juni. Die Wiese ist als eine magere Ausbildung eines Pastinaco-Arrhenatheretum anzusprechen, die Gefährdung des Fundortes durch das unmittelbar angrenzende Feld ist evident; Datum: 10. Juni 1994.

B e l e g e : Obstgärten bei Micheldorf, ohne Datum [doch sicherlich aus dem 19. Jahrhundert stammend], Sammler unleserlich (LI)“. „Unter Hafer selten, Duftschmid, ohne Datum (LI)“. „Mühlkreis, Mitterkirchen: Grasgärten (auch in Wagra bei Mitterkirchen beobachtet), 11.6.1889, Haselberger (Li.)“. „Auen hinter der Schiffswerfte [Linz], Juni 1990, Frank (LI)“. „Zw. Arbing und Groitzing [Machland], 23.6.1890, Haselberger (LI)“. „Wiesen bei Windischgarsten, Juli 1894, Dürnberger (LI)“. „Freithofberg bei Maria Neustift (ca. 820 m), Goldhaferwiese (8053/4), 1.7.1989 (LI)“.

F u n d o r t s k a r t e i : „Unterlaussa, 1890, Steininger (FK)“, „Mitterkirchen, ohne Datum, (FK)“. „Neudorf b. Weyer, ohne Datum, Ritzberger (FK)“.

***Orobanche minor* SM. (Kleine Sommerwurz)**

Garten des Hauses Holunderstr. 77 in Unterhaus/Kronstorf (7852/2). Bis Ende der 1980er Jahre kam die Art hier vor (mündl. Mitteilung Fiederer).

Kleefeld westlich der Kiesgruben westlich von Staning/Dietach (1990; 7852/4-7952/2). Häufig.

Halbtrockenrasen am Hangfuß des Kreuzbergs/Sieminghofen (1998; 7951/4). 1 Pflanze (vgl. ESSL 1998c).

Die Kleine Sommerwurz war in Oberösterreich schon im letzten Jahrhundert eine seltene Art (DUFTSCHMID 1870-85). Aus neuerer Zeit gibt es nur wenige Angaben, z.B. aus dem unteren Trauntal (STRAUCH 1992a).

***Parietaria judaica* WILLD. (Ästiges Glaskraut)**

Straßenrand 300 m östlich des Stadtparks von Kirchdorf an der Krems (1996; 8050/4). Mehrere Quadratmeter großer Bestand am Straßenrand, synanthrop; Fund gemeinsam mit M. Staudinger.

Das sehr wärmeliebende Ästige Glaskraut wurde in Österreich bislang nur in Wien und der Steiermark nachgewiesen (ADLER et al. 1994), auch in der Fundortskartei und im Herbarium des Biologiezentrums Linz finden sich keine Angaben bzw. Belege aus Oberösterreich. Der hier vorgestellte Fund dürfte also den Erstnachweis für Oberösterreich darstellen.

***Phalaris canariensis* L. (Kanariengras)**

Mülldeponie Asten (1990; 7752/4). Zerstreut.

Sandhaufen neben Harrstraße östlich von Hargelsberg (1989; 7852/4). Einzelpflanze

Garten des Hauses Stallbach 7/Kronstorf (1992; 7852/4). 3-4 Pflanzen.

Ortszentrum von Steinbach a. d. Steyr (1992; 8051/2). Eine Pflanze.

Das Kanariengras verwildert immer wieder unbeständig aus Vogelfutterresten u. dgl. Fehlt ein beständiger Samennachschub, wie er auf Mülldeponien gegeben ist, verschwindet die Art meist schon im nächsten Jahr wieder.

***Phlox subulata* L. (Gewöhnlicher Phlox)**

Oberkante der Konglomeratwand an der Enns 500 m südwestlich von Maria im Winkl/Steyr (7952/2). Ein mehrere Quadratmeter großer Bestand (1989), bei einer Begehung 1999 war der Bestand auf zwei wenige Quadratdezimeter große Individuen zusammengeschrumpft.

Garten des Otto-Koenig-Instituts Staning/Haidershofen (1990; 7952/2) (NÖ.). Einzelpflanze (adventiv).

Ritzen der Uferverbauung des Baches in Ottsdorf/Micheldorf (1996; 8150/2). Kleiner Bestand.

Verwilderungen des Gewöhnlichen Phloxes in Österreich sind selten, die vorgestellten Nachweise dürften Erstfunde für Oberösterreich darstellen.

In ADLER et al. (1994) fehlen Hinweise auf Verwilderungen, nur JANCHEN (1977) führt eine unbeständige Verwilderung aus Perchtoldsdorf in Niederösterreich an. Um so bemerkenswerter ist besonders das Vorkommen bei Maria im Winkl, das schon über 10 Jahre dokumentiert ist.

***Physalis alkekengi* L. (Gewöhnliche Blasenkirsche)**

S-exponierter Hang im Mönchgraben nördlich der Westautobahn/Linz (1991; 7752/3). Zerstreut, schon von HAMANN (1960) für den Mönchgraben („Schiltensbergwald“) angegeben.

Ruderaflur 1 km südöstlich von Wallsee (1993; 7854/1). Einzelpflanze, synanthrop (NÖ.).

Wald nördlich und westlich vom OMV-Tanklager Rems/St. Valentin (1991; 7753/3) (NÖ.). Mäßig häufig.

Wald südlich von der Westautobahn südlich von Aichet/St. Valentin (1993; 7853/1) (NÖ.). Mäßig häufig.

Wald nördlich von der Straße von St. Valentin nach Thurnsdorf (1990; 7852/2 u. 7853/1) (NÖ.). Zerstreut.

W-exponierter Hang bei Gollensdorf/St. Valentin (1990; 7852/2) (NÖ.). Zerstreut.

Laubwald in der Loderleiten/Ernstthofen (1991; 7852/4) (NÖ.). Zerstreut.

S-exponierter Hangwald östlich von Pachscharern/Sieming (1993; 7952/1). Mäßig häufig.

Forststraßenrand im obersten Thalergraben/Ternberg (1993; 8052/3). Kleine Population.

In Oberösterreich sind bodenständige Vorkommen der Gewöhnlichen Blasenkirsche auf das Alpenvorland und die niedrigeren Lagen größerer Alpentäler beschränkt. Bei den hier mitgeteilten Fundorten dürfte es sich aufgrund ihrer Lage und Begleitvegetation fast ausschließlich um natürliche Bestände handeln. Im Ennstal reichen diese autochthonen Vorkommen bis in die Steiermark (MELZER 1987a).

***Poa palustris* L. (Sumpf-Rispengras)**

Mitterwasser bei Gasthaus Förgen/Linz (1991; 7752/1).

O-Teil des Altarmes zwischen Straßer Aufeld und Neuhamerau/Naarn im Machland (1992; 7853/2). Zerstreut.

Donauau nördlich von der Weiten Lacke/St. Pantaleon (1991; 7753/4) (NÖ.). Vereinzelt.

Ennsau bei Gaißing/Ernstshofen (1993; 7852/4) (NÖ.). Kleiner Bestand.

Ennsau bei der Luderbachmündung südlich von der Loderleiten/Haidershofen (1993; 7852/4) (NÖ.). Kleiner Bestand.

Tümpelufer in der Lehmgrube Ziegelstadl/Haag (1992; 7853/4) (NÖ.). Vereinzelt.

Das Sumpf-Rispengras tritt in Österreich „zerstreut bis selten“ auf (ADLER et al. 1994). In Oberösterreich hat es seinen Verbreitungsschwerpunkt in den Donauauen (z.B. LENGLACHNER & SCHANDA 1989), im Unteren Trauntal kommt es „zerstreut“ vor (STRAUCH 1992a). HOHLA et al. (1998) bringen auch mehrere Nachweise von Bahnanlagen Oberösterreichs, wo es, abweichend vom sonstigen ökologischen Verhalten, trockene, schottrige Standorte besiedelt.

***Portulaca oleracea* L. subsp. *oleracea* L. (PORTULAK)**

Bahnhof Asten (1990; 7752/3). 25 Pflanzen nahe dem WV-Lagerhaus.

Wegrand in der Ortschaft Wagerhof östlich von Hörstorf/Mitterkirchen (1992; 7854/2). Etwa 30 Pflanzen.

Donauufer bei Dornach/Saxen (1993; 7854/2). Kleiner Bestand.

In Oberösterreich war der Portulak seit jeher weitestgehend auf ruderale Standorte des Zentralraumes beschränkt und ziemlich selten (DUFTSCHMID 1870-85; HOHLA et al. 1998), im Osten Österreichs ist er in warmen Lagen weit verbreitet (ADLER et al. 1994, HOLZNER 1973).

***Rumex hydrolapathum* HUDS. (Teich-Ampfer)**

Südliches Donauufer beim Kraftwerk Abwinden-Asten (1991; 7752/4).

Erlabach zwischen Weiden- und Felberhaufen/St. Pantaleon (1991; 7853/2) (NÖ.). Vereinzelt.

O-Teil des Altarmes zwischen Straßer Aufeld und Neuhamerau/Naarn im Machland (1992; 7853/2). Zerstreut.

Entwässerungsgraben nördlich von der Weiten Lacke/St. Pantaleon (1991; 7753/4) (NÖ.) Zerstreut.

Aist-Mühlbach und Mitterwasser südlich von Wörth/Mitterkirchen (1992; 7854/1). Zerstreut.

Entenlacke/Saxen (1992, 7854/2). Größerer Bestand.

Der Teich-Ampfer kommt in Oberösterreich v.a. im Bereich des Donautales vor, im Unteren Trauntal ist er ausgestorben (STRAUCH 1992a). LENGLACHNER & SCHANDA (1989) fanden im Rahmen der Biotopkartierung der Traun-Donau-Auen von Linz den Teich-Ampfer nur an einem Fundort. Im westlichen Niederösterreich gibt es eine aktuelle Angabe von Autümpeln am Unterlauf der Url (MUHAR et al. 1998).

Sagittaria sagittifolia L. (Pfeilkraut)

Wassergraben südwestlich von Goldwörth (260 m Seehöhe) (1992; 7650/4) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Altarm in der Ringelau bei Pulgarn/Steyregg (1994; 7752/1). Größerer Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung).

Wassergraben östlich bis nordöstlich der Badeseen Feldkirchen (260 m Seehöhe) (1991; 7650/3) (Brandstätter briefl. Mitteilung).

Mitterwasser östlich vom Golfplatz Pichling/Linz (1991; 7752/1). 1 Trupp.

Naturdenkmal Römersteinbruch nördlich von Enns (1991; 7753/3). Zerstreut.

Autümpel östlich von Au a. d. Donau (7753/4; 1992). Großer Bestand.

Entenlacke/Saxen (1992, 7854/2). Zerstreut.

Als Stromtalpflanze tritt das Pfeilkraut in Österreich vorzugsweise entlang der größeren Flüsse auf, ist insgesamt aber als „selten“ einzustufen (ADLER et al. 1994). In den Donauauen Österreichs ist die Art im allgemeinen noch regelmäßig anzutreffen, wie aktuelle Literaturangaben aus verschiedenen Regionen zeigen: Donauauen bei Hainburg (SCHRATT 1989), Lobau (SCHRATT 1988), Tullner Feld (ESSL 1998b, 1999), Donauauen zwischen Linz und Grein (WINKLHOFER 1997) und Linzer Donauauen (LEGLACHNER & SCHANDA 1989).

Salvia nemorosa L. (Hain-Salbei)

Straßenrand der Rohrbacher Bundesstraße zwischen Walding und Rottenegg 7550/2; 1991-97). Kleiner Bestand (Kleesadl mündl. Mitteilung). Zu diesem Fundort gibt es auch einen Herbarbeleg: „Walding, W vom Ort, 28.8.1997, Kleesadl (LI)“.

Ruderalfläche im S-Teil des Ennschafens/Enns (1996; 7753/3). Eine Pflanze. N-Seite des Mittelstreifens der Westautobahn östlich von der Abfahrt St. Valentin (7853/1) (NÖ.). Einige Pflanzen (1994).

Der Hain-Salbei tritt in Österreich außerhalb des pannonischen Raums nur selten und z.T. unbeständig auf (ADLER et al. 1994). In Oberösterreich war die Art seit jeher auf den Zentralraum beschränkt, wobei die Ursprünglichkeit der Vorkommen umstritten ist (STRAUCH et al. 1997). DUFTSCHMID (1870-85) gibt wenige Fundorte aus der Welser Heide bei Marchtrenk an.

Aktuelle Funde sind ebenfalls selten: STRAUCH (1992a) erwähnt zwei Fundorte in Linz, LEGLACHNER & SCHANDA (1989) fanden die Art bei der Kartierung der Linzer Traun-Donauauen synanthrop auf Dämmen in Begrünungen.

Saxifraga × *arensii* Hort.

Oberkante der Konglomeratwand an der Enns 500 m südwestlich von Maria im Winkl/Steyr (7952/2). Eine vitale Population (1989-94), bei einer Nachkontrolle (1999) war der Bestand erloschen.

Dieser schon kurz in STEINWENDTNER (1995) angeführte Fundort ist 10 Jahre nach seiner Entdeckung wieder verschwunden. Es handelt sich um den Erstnachweis dieser Gartenhybride für die Adventivflora Oberösterreichs (vgl. ADLER et al. 1994).

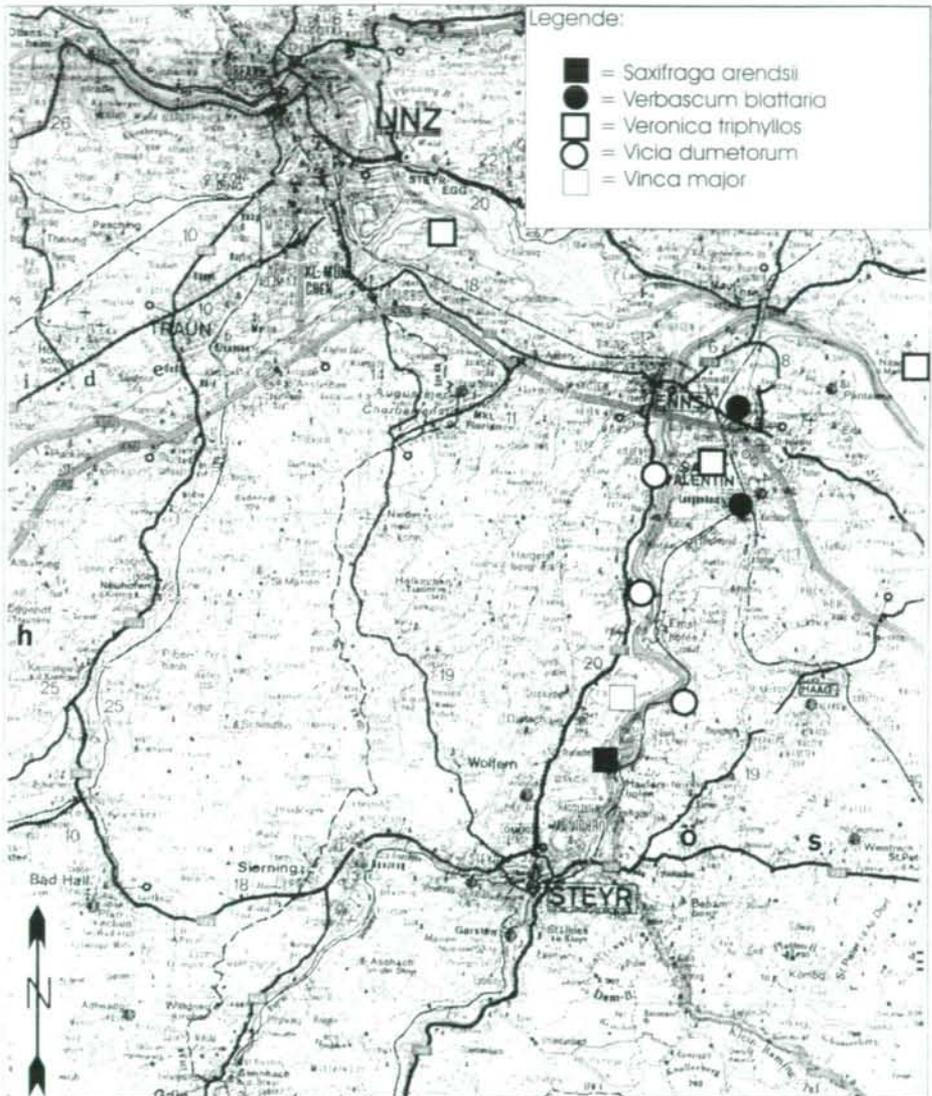


Abb. 8: Karte der vorgestellten Fundorte von *Saxifraga × arendsii*, *Verbascum blattaria*, *Veronica triphyllos*, *Vicia dumetorum* und *Vinca major*.

Sedum hispanicum L. (Blaugrüner Mauerpfefter)

Ruderalflur bei der Kuchlmühle nördlich von Perg (1993; 7753/2). Kleiner Bestand.
 Gleisschotter südlich vom Ennshafen/Enns (1998; 7752/4). Mäßig häufig.
 Friedhof Kronstorf (1992; 7852/4). Im Umfeld der Ortskirche.
 Friedhof Frauenstein (1997; 8151/1-3). Große Population.

Straßenrand 200 m OSO der Kaserne von Kirchdorf (1996; 8050/4). Ein mehrere Quadratmeter großer Bestand.

Der Blaugrüne Mauerpfeffer tritt in Oberösterreich ausschließlich synanthrop auf. Im unteren Trauntal kommt er zwischen den Geleisen der Straßenbahn in Kleinmünchen (STRAUCH 1992a) sowie am Verschiebebahnhof in Wels vor (HOHLA et al. 1998). Wie die Literatur- und Herbarauswertung von HOHLA et al. (l.c.) zeigt, gibt es bislang nur spärliche Angaben aus Oberösterreich. Auf Friedhöfen und an Bahnhöfen ließe sich die Art in Oberösterreich bei gezielter Nachsuche sicher noch häufiger finden.

Spiraea japonica L. (Japanischer Spierstrauch)

Laubwald 400 m östlich vom Schloß Saxlhof/Kronstorf (1990; 7852/4). Eine Gruppe mit einigen Dtzd. Sträuchern im Unterwuchs des Waldes, von der 1999 noch 22 Sträucher lebten, etwa 15 waren infolge zunehmender Beschattung in den letzten Jahren abgestorben (det.: Starlinger).

Diese Angabe dürfte den Zweitfund für Oberösterreich darstellen. ADLER et al. (1994) geben den Japanischen Spierstrauch als gelegentlich verwildert an, nennen aber – mit Ausnahme von Vorarlberg, wo die Art eingebürgert ist – keine weiteren Bundesländer. JANCHEN (1958) gibt die Art hingegen auch als in Oberösterreich verwildert an. Im Herbar des Biologiezentrums Linz liegt auch ein Beleg auf: „Wald oberhalb der Urfahrwände, 22.7.1995, Lonsing“, eine Statusangabe ist leider nicht beigegeben.

Das vorgestellte Vorkommen in einem naturnahen Laubwald dürfte aufgrund der Größe des Bestandes und des Alters der Sträucher sicher einige Jahrzehnte alt sein.

Über die Herkunft der Pflanzen kann nichts genaues gesagt werden, der gleichaltrige Bestandesaufbau und die weitgehend regelmäßige Verteilung der Individuen läßt aber eine alte Anpflanzung am wahrscheinlichsten erscheinen. Eine Verjüngung des Bestandes fehlt zur Zeit.

Spirodela polyrhiza L. (Teichlinse)

Verlandender Altarm 1 km nördlich von Bergham an der Grenze von Wilhering zu Alkoven (1993; 7650/4). Häufig.

Auteich im O-Teil der Neuau/Steyregg (1995; 7752/1). Häufig.

Altwasser am Förgenhausen westlich vom Ausee/Asten (1991; 7752/1). Kleiner Bestand.

Zwei Altarme nördlich von Kronau/Enns (1991; 7752/4). Großer Bestand.

Mitterwasser bei der Mündung in die Donau und westlich von der Hochspannungsleitung (1991; 7752/4). Kleiner Bestand.

Altarme nördlich von Enghagen/Enns (1991; 7752/4). Großer Bestand.

Altarm 300 m nordöstlich von Erla/St. Pantaleon (1993; 7753/3) (NÖ.). Häufig.

Aist-Mühlbach und Mitterwasser südlich von Wörth/Mitterkirchen (1992; 7854/1). Zerstreut.

Autümpel östlich von Au a. d. Donau (1993; 7753/4). Häufig.

Tümpel 300 m nördlich von Straß/Naarn im Machland (1998; 7753/4). Auf einigen Quadratmetern dominant.

Grener Arm östlich von Wallsee (1994; 7854/2). Mäßig häufig.

Entenlacke/Saxen (1992; 7854/2). Häufig.

Teich 300 m nordöstlich von Hainbuch/Haidershofen (1995; 7952/2) (NÖ.). Häufig.

Tümpel in ehemaliger Lehmgrube bei der Ortschaft Ziegelstadl/Haag (1992; 7853/4) (NÖ.). Kleiner Bestand.

Tümpel 300 m nordwestlich des NSG Staninger Leiten/Steyr (1998; 7952/2). Kleiner, vermutlich autochthoner Bestand in diesem etwa 1996 angelegten Tümpel.

Tümpel 1 km südöstlich von Stierberg/Piberbach (1991; 7851/4). Mäßig häufig.

Zwei Teiche in der Ortschaft Waidern/Schiedlberg (1999; 7951/2). In beiden Teichen häufig.

Löschteich Ottsdorf/Micheldorf (1996; 8150/2). Großer Bestand.

Die Teichlinse weist in Oberösterreich einen eindeutigen Verbreitungsschwerpunkt in den Gewässern der Donauauen auf, wo sie auch heute noch regelmäßig anzutreffen ist. Darüber hinaus kommt sie im Alpenvorland zerstreut bis selten vor.

***Thuja orientalis* L. (Orient-Lebensbaum)**

Uferfelsen am Ennsufer zwischen der Ennsbrücke Ternberg und dem Kraftwerk Ternberg (1999; 8052/3). Am linken Ennsufer wachsen 5 Sträucher, am rechten Ennsufer zwei kleine Sträucher. Der größte Strauch ist etwa einen Meter hoch.

S-exponierte Felswand unterhalb der Ruine Losenstein (1998; 8052/4). Ein drei Meter großer Strauch im Oberhang.

Verwilderungen des Orient-Lebensbaumes waren aus Oberösterreich bis vor kurzem unbekannt. HOHLA et al. (1998) bringen einige Funde von Bahnhöfen, wobei es sich aber stets um Jungpflanzen handelt. Der Orient-Lebensbaum des Fundortes bei der Ruine Losenstein weist hingegen sicherlich ein Alter von etwa 15-20 Jahren auf.

Die Pflanzen der beiden hier vorgestellten Fundorte stehen in einem für diese Art typischen Habitat, felsigen, sonnenexponierten Wäldern (vgl. JANCHEN 1977).



Abb. 9: Dieser kleine Strauch von *Thuja orientalis* wächst aus einer Felsspalte eines Konglomeratfelsens am rechten Ennsufer; 7. Juli 1999.

***Utricularia bremii* HEER (Zierlicher Wasserschlauch)**

Tümpel 2 km SSW von Seitenstetten (7953/4) (NÖ.). Ein vitaler Bestand (1991), gemeinsam mit *Acorus calamus* (wenige Pflanzen), *Sparganium natans* (siehe dort), *Schoenoplectus lacustris* und *Potamogeton natans*. Bei einer kurzen Nachkontrolle im September 1999 konnten der Kalmus und der Zierliche Wasserschlauch nicht mehr bestätigt werden, wobei eine mögliche Erklärung die starke Zunahme von *Potamogeton natans* sein könnte. Ob *Utricularia bremii* hier wirklich erloschen ist, muß einer zukünftigen Erhebung zur Hauptvegetationszeit überlassen werden.

Der Zierliche Wasserschlauch stellt eine der größten Raritäten der österreichischen Flora dar, er gilt in ganz Österreich als „vom Aussterben bedroht“ (NIKLFIELD et al. 1999). ADLER et al. (1994) geben die Art für Kärnten und Niederösterreich an, in Vorarlberg ist er ausgestorben.

Der hier vorgestellte Fundort ist der einzige aktuell bekannte in Niederösterreich, er wurde in den 1960er Jahren von Pater Zöttl und Metlesics entdeckt (vgl. JANCHEN 1977). Davor galt der Zierliche Wasserschlauch in Niederösterreich schon als ausgestorben (JANCHEN 1963).

Ein wirksamer Schutz für diesen Standort samt entsprechender Pufferzone wäre absolut notwendig, um Nährstoffeinträge aus angrenzenden Nutzflächen abhalten zu können.

***Verbascum blattaria* L. (Schaben-Königskerze)**

Bahnhof St. Valentin (1991; 7853/1) (NÖ.). Eine Pflanze.

Bahnhofsgelände 500 m nordwestlich vom OMV-Tanklager Rems/St. Valentin (1991; 7753/3) (NÖ.). Eine Pflanze.

In Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich stellt die Schaben-Königskerze eine seltene Art wärmebegünstigter Ruderalstandorte dar, wie die Literatur- und Herbarauswertung von HOHLA et al. (1998) zeigt.

***Veronica triphyllos* L. (Finger-Ehrenpreis)**

Ruderalflur neben einem neuen Abwasserkanal beim Hochwasserschutzdamm nördlich vom Posch bei Pichling/Linz (1991; 7752/1). Großer Bestand.

S-exponierte Geländekante 200 m nördlich von Straß/Naarn (1993; 7753/4). Zerstreut.

Im 19. Jahrhundert galt der Finger-Ehrenpreis in der Umgebung von Linz als „gemein“ (DUFTSCHMID 1870-1885).

Davon kann heute keine Rede mehr sein: Im unteren Trauntal gilt die Art als ausgestorben (STRAUCH 1992a), STEINWENDTNER (1995) führt in seiner Flora von Steyr mit der „Trasse der ehemaligen Steyrtalbahn in Gründberg“ nur einen Fundort aus jüngerer Zeit an, ein weiter Fundort lag 1968 auf einem Acker südlich vom Kreuzweg/Sierning (Steinwendtner mündl. Mitteilung). Am Luftenberg konnte der Finger-Ehrenpreis von Strauch (mündl. Mitteilung) 1991 gefunden werden.

Im Herbar des Biologiezentrums Linz liegen nur wenige Belege aus dem Zeitraum nach 1945 auf: „Pöstlingberg, 30.4.1966, Sorger (LI)“. „Südlich v. Hörsching, Feldrand, 24.4.1970, M.A. Fischer (LI)“. „Pichling, gegenüber Traundorferstraße 188, Ackerrand, 30.4.1990 (LI)“. „Mühlviertel, Ruderalfläche am südlichen Ortsrand von Perg (245 m Seehöhe), 7.4.1982, Wittmann (LI)“.

Folgerichtig findet sich der Finger-Ehrenpreis auch als „stark gefährdete“ Art auf der Roten Liste Oberösterreichs (STRAUCH et al. 1997).

Vicia dumetorum L. (Hecken-Wicke)

Ennsau unterhalb des Kraftwerks Thaling/Kronstorf (1989; 7852/2). Einzelpflanze (Fiederer mündl. Mitteilung).

Ennsau östlich von Kronstorf (1989; 7852/4). Wenige Pflanzen.

Ennsau südlich von der Loderleiten/Haidershofen (1989 und 1995; 7852/4) (NÖ.). Einige Pflanzen.

Nach DUFTSCHMID (1870-85) war die Hecken-Wicke im 19. Jahrhundert in Oberösterreich zerstreut anzutreffen, aktuell liegt ihr Verbreitungsschwerpunkt gemäß den Ausdrücken der Florenkartierung aus dem Jahr 1982 im Donautal und unteren Mühlviertel.

Aus dem Alpenvorland gibt es nur sehr vereinzelt neuere Angaben: Im unteren Trauntal existieren zwei aktuelle Nachweise (STRAUCH 1992a). In der Fundortskartei beläuft sich die letzte Eintragung auf das Jahr 1952 („Landshaag - Donau, 1952, Baschant“), der letzte Beleg aus Oberösterreich ist ebenfalls schon über 25 Jahre alt: „Mauthausen-Au/Donau, 1972, (7753/3), Lonsing (LI)“. Dennoch gilt die Hecken-Wicke in Oberösterreich nur als außerhalb des Mühlviertels „regional gefährdet“ (STRAUCH et al. 1997).

Vinca major L. (Großes Immergrün)

Ruderalfläche 100 m nordwestlich vom Kraftwerk Staning/Dietach (1989, in den folgenden Jahren nicht mehr beobachtet; 7852/4). Kleiner Bestand (vgl. SPETA 1990), adventiv.

Das Große Immergrün wird gerne in Gärten kultiviert und tritt in Österreich selten adventiv auf (ADLER et al. 1994), so in Niederösterreich und der Steiermark (JANCHEN 1958, MELZER 1975). Nachweise aus Oberösterreich scheinen bislang gefehlt zu haben.

3 Zusammenfassung

Von 68 Arten werden neue Fundorte aus dem östlichen Alpenvorland Oberösterreichs und dem angrenzenden Alpenvorland Niederösterreichs genannt. Teilweise werden auch Funde aus anschließenden Naturräumen (Unteres Mühlviertel, Kalkvoralpen) mitberücksichtigt. Die Neufunde werden unter Beiziehung einer Literaturschau und der Sichtung der am Biologiezentrum Linz aufliegenden Herbarbelege diskutiert. Einige der behandelten Arten sind in angrenzenden Naturräumen (Alpen, Mühlviertel) weiter verbreitet (*Achillea ptarmica*, *Anthriscus nitida*). Weit ins Alpenvorland vorgeschobene Fundpunkte, wie die hier präsentierten, zählen aber bei diesen Sippen zu den großen Ausnahmen. Die beiden auf Feuchtwiesen und Niedermoore angewiesenen und ehemals auch im Alpenvorland weitverbreiteten Arten *Carex davalliana* und *Dactylorhiza majalis* stehen dort infolge der Zerstörung ihrer Standorte am Rande des Aussterbens. Die große Anzahl von Fundorten von *Dianthus superbus* subsp. *superbus* im oberösterreichisch-niederösterreichischen Alpenvorland und ihre Bindung an magere Fettwiesen ist bemerkenswert. Die Übersicht über die aktuelle Verbreitung einiger stark an Augewässer gebundene Arten (*Glyceria maxima*, *Hippuris vulgaris*, *Lemna trisulca*, *Rumex hydrolapathum*, *Sagittaria sagittifolia*, *Spirodela polyrhiza*) gibt einen aussagekräftigen Überblick über Verbreitung und Erhaltungszustand dieses Biotoptyps. Besonders bemerkenswert sind neue Fundorte aus Oberösterreich, die in diesem Bundesland vom Aussterben bedrohte oder stark gefährdete Arten betreffen. Es sind dies folgende Arten: *Artemisia scoparia*, *Iris sibirica*, *Kickxia elatine*, *Salvia nemorosa* und *Veronica triphyllos*. Ein schon längere Zeit bekannter Fundort der in ganz Österreich sehr seltenen und vom Aussterben bedrohten *Utricularia bremii* bei Seitenstetten (NÖ.) wird bestätigt und genauer beschrieben. Für die beiden Neophyten *Anaphalis margaritacea* und *Spiraea japonica* sowie für *Lathyrus hirsutus* und *Ornithogalum pyraenaicum* subsp. *sphaerocarpon* wird eine Übersicht über deren historisches und rezentes Auftreten in Oberösterreich gegeben. Der starke Rückgang von *Iris*

sibirica, *Ophioglossum vulgatum* und *Hypochoeris maculata* dokumentiert den rasanten Schwund ihrer Standorte, wenig gedüngter Feucht- und Magerwiesen. Die noch kurze, aber rasant verlaufende Ausbreitungsgeschichte von *Heracleum mantegazzianum* in Oberösterreich wird skizziert. Diese Art ist Oberösterreich zum fixen Florenbestand zu rechnen. Neu für Oberösterreich sind Adventivvorkommen von *Hosta japonica*, *Parietaria judaica*, *Phlox subulata*, *Saxifraga arendsii*, *Lamium orvala* und *Vinca major*. Von einigen weiteren Neophyten werden Vorkommen mitgeteilt. Von ausgewählten Arten werden die vorgestellten Fundorte auf Punktkarten dargestellt.

4 Danksagung

Ich möchte folgenden Kollegen für die freundliche Unterstützung danken: G. Brandstätter (Altenberg), H. Fiereder (Enns), Dr. E. Hauser (Sierning), K. Hülber (Wien), G. Kleesadl (Linz), Mag. P. Prack (Kronstorf), Mag. M. Staudinger (Wien), Mag. R. Steinwendtner (Steyr) und Mag. W. Weißmair (Wolfers) für die freundliche Überlassung von Fundortsmitteilungen, die sehr wesentliche Ergänzungen zu einzelnen Arten brachten. Wertvolle Hilfe bei der Bestimmung kritischer Herbarbelege leistete Dipl.-Ing. F. Starlinger (Wien). G. Brandstätter und Univ.-Doz. Dr. F. Speta (Linz) waren darüber hinaus sehr behilflich bei der Literatursuche und beim Entziffern der Etiketten alter Herbarbelege. Für wertvolle Anregungen und Kritik danke ich Univ.-Prof. Dr. H. Niklfeld (Wien), der das Manuskript korrekturlas.

4 Literatur

- ADLER W., OSWALD K. & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. — E. Ulmer Verlag (Stuttgart und Wien), 1180 pp.
- ARMING C. & Ch. EICHBERGER (1999): Bemerkenswerte Neufunde von Gefäßpflanzen im Zuge der Salzburger Biotopkartierung (1992-96). — *Sauteria* 10: 189-200.
- AUMANN C. (1993): Die Flora von Windischgarsten und Umgebung (Oberösterreich). — *Stapfia* 30, 185 pp.
- BASCHANT R. (1950): Über Pflanzennachweise in der Umgebung von Steyr, O.Ö. — *Naturkundliche Mitteilungen aus Oberösterreich* 2: 24.
- BASCHANT R. (1955): Ruderalflächen und deren Pflanzen in und um Linz. — *Naturkundl. Jahrb. Stadt Linz* 1955: 253-261.
- BRADER M. & F. ESSL (1992): Die Feuchtwiese im Bereich des Garstner Teiches als Beispiel für die Erhaltung eines lokal bedeutenden Feuchtgebietes durch gezielte Biotoppflegemaßnahmen. — *Öko-L* 14/3: 28-30.
- BRANDSTÄTTER A. (1998): Die Grünlandgesellschaften und naturnahen Vegetationsrelikte im Ostteil des Leopoldskroner Moores (Salzburg). — *Dipl. Univ. Salzburg*, 123 pp.
- BRITTINGER C. (1862): Die Flora von Oberösterreich. — *Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien* 12: 977-1440.
- DUFTSCHMID J. (1870-1885): Die Flora von Oberösterreich. — Linz.
- ESSL F. (1994): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* 2: 65-86.
- ESSL F. (1997): Die Vegetationsentwicklung auf neu geschaffenen Inseln an der Enns von 1993-96. — *Unveröffentl. Studie im Auftrag des Otto-Koenig-Instituts Staining*, 48 pp.
- ESSL F. (1998a): Vegetation, Vegetationsgeschichte und Landschaftswandel der Talweitung Jaidhaus bei Molln/Oberösterreich. — *Stapfia* 57, 265 pp.
- ESSL F. (1998b): Terrestrische Vegetation des Gießganges im Tullner Feld. — *Projektendbericht*, 129 pp.

- ESSL F. (1998c): Das Halbtrockenrasenprojekt „Kreuzberg-Keltenweg“ in Sierning. — Jahresbericht im Auftrag der öö. Landesregierung, 29 pp. + Anhang.
- ESSL F. (1998d): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland, Teil II. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 107-126.
- ESSL F. (1999): Terrestrische Vegetation am Gießgang im Tullner Feld. — Forschung im Verbund 53: 95-210.
- FOLTIN H. (1972): Schmetterlinge der Welser Heide. — Apollo (Linz) 29: 3-5.
- GEIBELBRECHT-TAFERNER L. & L. MUCINA (1995): Vegetation der Brachen am Beispiel der Stadt Linz. — Stapfia 38, 151 pp.
- HAMANN H.F. (1960): Der Mönchgraben vor dem Bau der Autobahn. — Naturkundl. Jahrb. Stadt Linz 1960: 113-244.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (1998): Floristisches von den Bahnanlagen in Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 139-301.
- HOLZNER W. (1973): Die Ackerunkrautvegetation Niederösterreichs. — Mitt. Bot. Arb.-Gem. öö. Landesmus. Linz 5, 157 pp.
- HÖDL C. (1877): Beiträge zur Erforschung der Flora von Steyr und Umgebung. — Jahresber. Vereins Naturk. Oesterr. ob der Enns 8: 1-17.
- HÖRANDL E. (1989): Die Flora von Hinterstoder mit Einschluß der Prielgruppe (Oberösterreich). — Stapfia 19 (Linz), 156 pp.
- JANCHEN E. (1957): Catalogus Florae Austriae. Heft 2: 178-440. — Springer Verlag (Wien).
- JANCHEN E. (1958): Catalogus Florae Austriae. Heft 3: 441-770. — Springer Verlag (Wien).
- JANCHEN E. (1963): Catalogus Florae Austriae. Ergänzungsheft. — Springer Verlag (Wien), 128 pp.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. — Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 2. Aufl.
- KARRER G. (1988): Zur Verbreitung einiger Farnpflanzen (Pteridophyta) in Niederösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 125: 27-36.
- KLAUCK J. (1988): Das Urtico-Heracleetum mantegazziani. Eine neue Pflanzengesellschaft der nitrophytischen Stauden- und Saumgesellschaften. — Tuexenia 8: 263-267.
- KUMP A. (1970): Verschollene und seltene Ackerunkräuter in Oberösterreich südlich der Donau. — Mitt. Bot. Linz 2: 25-40.
- KURZ A.-M. (1981): Die Ackerunkrautvegetation im Raum von Steyr und Umgebung. — Diplomarbeit Univ. Bodenkultur.
- LENGLACHNER F. & F. SCHANDA (1989): Biotopkartierung Traun-Donau-Auen Linz 1987. — Naturkundl. Jahrb. Stadt Linz 34/35: 9-189.
- LENGLACHNER F. & F. SCHANDA (1992): Biotopkartierung Stadtgemeinde Wels. — In: Die Traun – Fluß ohne Wiederkehr, Beitragsband zur Ausstellung des öö. Landesmuseums Linz: 233-350.
- LONSING A. (1977): Die Verbreitung der Caryophyllaceen in Oberösterreich. — Stapfia 1, 168 pp.
- MACHATSCHEK M. (1998): Die Riesen-Bärenklau-Säume in Innsbruck-Hötting. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 135: 129-140.
- MELZER H. (1974): Neues zur Flora von Steiermark, XVI. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 145: 143-158.
- MELZER H. (1975): Neues zur Flora von Steiermark, XVII. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 105: 147-160.
- MELZER H. (1976): Neues zur Flora von Steiermark, XVIII. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 106: 147-159.
- MELZER H. (1987a): Neues zur Flora von Steiermark, XXIX. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 1117: 89-104.

- MELZER H. (1987b): Beiträge zur Kärntner Flora. — Carinthia II 177: 237-248.
- MELZER H. (1998a): *Bromus hordaceus* L. subsp. *Pseudothominei* (P. Smith) H. Scholz. — eine neue Unterart der Weich-Trespe in Kärnten und weitere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes. — Carinthia II 188: 463-472.
- MELZER H. (1998b): Neues zur Flora von Oberösterreich. — Fl. Austr. Novit. 5: 39-47.
- MELZER H. & Th. BARTA. (1994): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 131: 107-118.
- MUCINA L. (1993): Galio-Urticetea. — In: MUCINA L., GRABHERR G., & ELLMAUER T. (Hrsg.), Die Pflanzengesellschaften Österreichs. Teil 1: 203-251. G. Fischer Verlag (Jena).
- MUHAR S., HÜBL E., GRAF A. & G. ZAUNER (1998): Die Url im niederösterreichischen Alpenvorland. Ein Fluß und seine Landschaft im Wandel. — Jahrb. Landesk. Niederösterreich, Neue Folge, 62/1: 23-99.
- NIKLFIELD H. (1979): Vegetationsmuster und Arealtypen der montanen Trockenflora in den nordöstlichen Kalkalpen. — Stapfia 4 (Linz), 227 pp.
- NIKLFIELD et al. (1999): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2. Auflage — Grüne Reihe Bundesminist. Gesundheit u. Umweltschutz 5.
- PEHERSDORFER A. (1907): Die Orchideen des Bezirks Steyr in Oberösterreich und seiner Umgebung. — Deutsche Bot. Monatsschr. 21/3: 143-146.
- PENZKOFER A. (1993): Das Vorkommen der Glanz-Melde *Atriplex nitens* in Regensburg an der Donau. — Hoppea 54: 499-500.
- PILS G. (1987): Oberösterreichs Orchideen einst und heute – eine Pflanzengruppe als Umweltindikator. — Öko-L 9/1: 3-14.
- PILS G. (1988): Vom Bürstlingsrasen zum Intensivgrünland. — In: Das Mühlviertel. Natur – Kultur – Leben. Katalog zur öö Landesausstellung: 129-141.
- PILS G. (1988): Floristische Beobachtungen aus dem Mühlviertel (Oberösterreich). — Linzer Biol. Beitr. 20/1: 353-281.
- PILS G. (1994): Die Wiesen Oberösterreichs. — Forschungsinstitut für Umweltinformatik (Linz), 355 pp.
- PRACK P. (1985): Die Vegetation an der Unteren Steyr. — Stapfia 14: 5-70.
- RUTTNER A. (1955): Die Pflanzenwelt des Großraumes Linz von vor 100 Jahren, Teil 1. — Naturkundl. Jahrb. Stadt Linz 1955: 127-169.
- RUTTNER A. (1956): Die Pflanzenwelt des Großraumes Linz von vor 100 Jahren, Teil 2. — Naturkundl. Jahrb. Stadt Linz 1956: 157-220.
- SCHRATT L. (1988): Geobotanisch-ökologische Untersuchungen zum Indikatorwert von Wasserpflanzen und ihren Gesellschaften. — Diss. Univ. Wien, 238 pp.
- SCHRATT L. (1989): Floristische Erhebungen über die Donau-Auen zwischen Eckartsau und Hainburg. — Gutachten im Auftrag des Nationalpark Donau-Auen, 64 pp. + 28 pp. Bildteil.
- SIGL U. (1874): Die Flora von Seitenstetten und Umgebung. — Waidhofen a. d. Ybbs, 92 pp.
- SPETA F. (1978): Bericht der Botanischen Arbeitsgemeinschaft am öö. Landesmuseum. — Jahrb. OÖ. Mus.-Ver. 123/2: 66-75.
- SPETA F. (1984): Bericht der Botanischen Arbeitsgemeinschaft am öö. Landesmuseum. — Jahrb. OÖ. Mus.-Ver. 129/2: 107-109.
- SPETA F. (1990): Bericht der Botanischen Arbeitsgemeinschaft am öö. Landesmuseum. — Jahrb. OÖ. Mus.-Ver. 135/2: 61-62
- STEINWENDTNER R. (1981): Die Verbreitung der Orchidaceen in Oberösterreich. — Linzer Biol. Beitr. 13/2: 155-229.
- STEINWENDTNER R. (1995): Die Flora von Steyr mit dem Damberg. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 3: 3-146.

- STOCKHAMMER G. (1955): Das Überschwemmungsgebiet Kronau bei Enns, Oberösterreich. — Naturkundl. Jahrb. Stadt Linz 1955: 227-251.
- STOCKHAMMER G. (1964): Die Pflanzensoziologische Kartierung des Gemeindegebietes Linz/Donau. — Linzer Atlas 4, 155 pp.
- STÖHR O. (1998): Bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Kobernaußerwald, Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 49-64.
- STRAUCH M. (1988): Seltener Pflanzenreichtum in den Auwäldern des unteren Trauntales. — Öko -L 10/3: 3-12.
- STRAUCH M. (1992a): Die Flora im unteren Trauntal (Oberösterreich). — In: Die Traun – Fluß ohne Wiederkehr, Beitragsband zur Ausstellung des öö. Landesmuseums Linz: 277-331.
- STRAUCH M. (1992b): Morituri te salutant – Pflanzenarten im Unteren Trauntal am Rande des Aussterbens. — Öko -L 15/2: 11-20.
- STRAUCH M. (Hrsg.), et al. (1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3-63.
- STROBL W. (1998): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XII. — Mitt. Ges. Salz. Landesk. 137: 421-434.
- STROBL W. & H. WITTMANN (1988): Morphologische, soziologische und karyologische Studien an *Anthriscus nitida* (Wahlenb.) Hazsl., einer häufig übersehenen Art der einheimischen Flora. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 59: 51-63.
- TIETZ S. & W. LIPPERT (1985): *Leontodon saxatilis* LAM., eine in Bayern verkannte Art? — Ber. Bayer. Bot. Ges. 54: 220-221
- VIERHAPPER F. (1886a): Prodromus einer Flora des Innkreises in Oberösterreich. Teil 2 — Jahresber. k.k. Staatsgymnasium (Ried).
- VIERHAPPER F. (1886b): Oberösterreich. — In: Bericht der Commission für die Flora von Deutschland 1886, Ber. Deutschen Bot. Ges.
- VIERHAPPER F. (1889): Prodromus einer Flora des Innkreises in Oberösterreich. Teil 5 — Jahresber. k.k. Staatsgymnasiums (Ried).
- WAGNER H. (1950): Die Vegetationsverhältnisse der Donauniederung des Machlandes. — Bundesversuchsinstitut für Kulturtechnik und technische Bodenkunde, 5. Mitteilung.
- WINKLHOFER C. (1997): Makrophytenkartierung in Augewässern des österreichischen Donauabschnittes von Stromkilometer 2125-2085. — Dipl.-Arb. Univ. Wien, 98 pp.
- WIBKIRCHEN R. & S. KRAUSE (1994): Zur Verbreitung und Ökologie von *Atriplex sagittata* Borkh. (Glanz-Melde) im nördlichen Rheinland. — Tuexenia 14: 425-444.
- WITTMANN H. & P. PILSL (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. — Linzer biol. Beitr. 29/1: 385-506.

Anschrift des Verfassers: Mag. Franz ESSL
 Stallbach 7, A-4484 Kronstorf, Austria.
 Email: franz.essl@oegnu.ov.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Oberösterreichs](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Essl Franz

Artikel/Article: [Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich un dem angrenzenden Niederösterreich 205-244](#)